

Vorbereitung First Certificate English

Wahlfach Status
alle Fachrichtungen
in der 2. und 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Für viele Berufe sind heute gute bis sehr gute Kenntnisse in Englisch notwendig oder zumindest von grossem Vorteil, insbesondere im Kommunikationswesen und im Tourismus, aber auch in der Industrie und im gestalterischen Bereich. Internationale Abschlüsse vorweisen zu können erhöht die Arbeitschancen in der Schweiz und vor allem im Ausland. Zudem wird das FCE von vielen Universitäten und Fachhochschulen in englischsprachigen Ländern als Beweis anerkannt, dass Fremdsprachige die erforderlichen Kenntnisse besitzen, um Lehrgängen in englischer Sprache folgen zu können.

Gute Schülerinnen und Schüler können deshalb neben ihrem regulären Englischunterricht zusätzlich das Wahlfach Englisch FCE wählen, wo sie konkret auf das weltweit anerkannte Sprachdiplom «First Certificate English» vorbereitet werden. Das erste Jahr gilt als Aufbaukurs, das zweite dient der Vorbereitung zur FCE-Prüfung, die im März der 3. Klasse erfolgreich absolviert werden sollte.

Die FCE-Prüfungen werden von der Universität Cambridge in England organisiert und weltweit zu zwei einheitlich festgelegten Prüfungsterminen innerhalb eines Jahres angeboten. Sie orientieren sich am B2-Niveau des Europäischen Referenzrahmens.

Wer die FCE-Kurse besucht, verfügt am Schluss über einen umfangreicheren Wortschatz, eine gewandtere Kompetenz im Sprechen und Schreiben und kann in verschiedenen Sprechsituationen rascher und passender reagieren als jene, die nur das Kernfach Englisch besuchen.

- literarische Texte und Sachtexte in ihrer Gesamtaussage und im Detail lesen und verstehen
- Briefe, Zeitungsartikel, Berichte, Aufsätze oder Rezensionen von 120–180 Wörtern schreiben
- lexikalische und grammatikalische Systeme auf dem B2-Niveau des Europäischen Sprachenportfolios beherrschen und anwenden
- Gespräche aller Art und von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad verstehen und Schlussfolgerungen ziehen
- in Diskussionsrunden die eigene Meinung vertreten, aber auch andere Haltungen begründen können
- anhand von visuellen und mündlichen Impulsen mit der Lehrkraft und im Klassenverband Gespräche führen

Bildungsziele

Richtziele

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- Wesentliches und spezifische Informationen aus gehörten Texten herausfiltern und in einen grösseren Zusammenhang stellen
- kurze zusammenhängende oder von einander unabhängige Gesprächspassagen verstehen und die richtige Antwort zuordnen
- längere Monologe oder Dialoge verstehen, Notizen und Sätze vervollständigen und Fragen beantworten

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- literarische Texte und Sachinformationen aus Zeitungen, Zeitschriften oder Broschüren lesen und verstehen
- Titel oder ganze Sätze den entsprechenden Textpassagen im Gesamttext zuordnen und so die Hauptidee einer Passage identifizieren
- die Struktur eines Textes verstehen, indem sie fehlende Sätze oder Abschnitte ersetzen, resp. sinnvoll ergänzen
- spezifische Informationen in einem oder mehreren Texten finden, deren Bedeutung erkennen und entsprechend zuordnen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- in einem Interview persönliche Auskünfte geben
- verschiedene Bilder beschreiben und vergleichen
- anhand von visuellen Impulsen eine vorgegebene Aufgabe in Dialogform lösen
- geeignete Gesprächsformen und Regeln im Dialog anwenden
- an Diskussionen teilnehmen und die eigene Meinung vertreten

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- zwischen formaler und informaler Sprache unterscheiden und ihre Kenntnisse dazu anwenden
- anhand von Impulsen Briefe verschiedenster Art wie Bewerbung, Offerte, Beschwerde oder einfache Geschäftskorrespondenz schreiben
- Berichte für ein vorgegebenes Zielpublikum verfassen
- Beschreibungen, Erzählungen, Erörterungen oder Pro- und Contra-Aufsätze schreiben

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- grammatikalische Strukturen aus dem Kernfach Englisch vertiefen
- mittels Lückentest-Verfahren ihre Sprachkompetenz überprüfen und durch häufiges Einüben verbessern
- falsche und korrekte Formen der Sprachverwendung bewusst unterscheiden und in «error-correction-tests» anwenden
- erkennen, welche Formen zur Wortbildung in der englischen Sprache zur Anwendung kommen
- ihre lexikalischen Kenntnisse differenziert ausbauen und mittels verschiedener Testverfahren überprüfen
- Testmuster aus gängigen FCE-Übungsbüchern lösen

Als Landessprache einer bedeutenden europäischen Kulturnation und Hauptsprache fast aller lateinamerikanischen Länder ist Spanisch eine der wichtigsten internationalen Kommunikationsmöglichkeiten in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur. Auch in der Schweiz bilden die spanisch sprechenden Mitbürgerinnen und Mitbürger eine beachtliche Grösse.

Der Spanischunterricht stellt somit im breitgefächerten Wahlfachangebot der FMS einen wichtigen Baustein im Erlangen breiter, kommunikativer und sozialer Bildung dar.

Die Spanischkurse werden je nach Anzahl der Anmeldungen in Niveaus getrennt oder binnendifferenziert geführt, wobei sich die Bildungsziele für Anfänger und Fortgeschrittene im Zweijahreskurs und für Schülerinnen und Schüler spanischer Muttersprache im Einjahreskurs deutlich unterscheiden.

Ziel des zweijährigen Spanischunterrichtes in der 2. und 3. Klasse ist, eine elementare Sprachkompetenz zu erreichen, die dem Niveau A2 und Teilen des Niveaus B1 des Europäischen Sprachenportfolios¹ entspricht. Die Schülerinnen und Schüler werden in den Grundfertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben soweit gefördert, dass sie sich in alltäglichen Situationen zurechtfinden.

Besonderes Gewicht wird auf die mündlichen Fähigkeiten gelegt, ohne jedoch die Förderung im schriftlichen Bereich zu vernachlässigen.

Ziel des einjährigen Spanischunterrichtes in der 3. Klasse für Schülerinnen und Schüler mit Erstsprache Spanisch ist die Festigung und Erweiterung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine kompetente Sprachverwendung in Wort und Schrift erreichen, die dem Niveau B2 und Teilen des Niveaus C1 des Europäischen Sprachenportfolios entspricht, und ihre Kenntnisse der spanischen und lateinamerikanischen Kultur erweitern.

Richtziele für den zweijährigen Kurs (A2/B1)

- gesprochene, audiovisuelle und geschriebene Informationen wahrnehmen und verstehen
- auf Gehörtes und Gelesenes mit eigenen Worten reagieren
- sich sprachlich frei in alltäglichen Situationen bewegen
- über einen angemessenen aktiven und passiven Wortschatz verfügen
- mit Wörterbüchern, Lexika und elektronischen Medien arbeiten
- Einblicke in gesellschaftliche Verhältnisse und kulturelle Eigenarten Spaniens und der lateinamerikanischen Länder gewinnen

¹ Schneider, Günther: Europäisches Sprachenportfolio. Bern, Berner Lehr- und Medienverlag, 2001

Bildungsziele

Richtziele

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- kurze Hörtexte wie einfache Lieder oder Tonträger zum Lehrmittel verstehen und den Zusammenhang aus dem Kontext erschliessen
- vertraute Wörter und einfache Sätze verstehen, die sich auf ihren Alltag oder ihre Familie beziehen, vorausgesetzt, es wird langsam und deutlich gesprochen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- kurze Texte lesen und verstehen
- Lieder und kurze Gedichte oder Geschichten lesen und mit Hilfestellungen verstehen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- richtig aussprechen und intonieren
- sich im Rahmen eingeübter Situationen und bekannter Inhalte auf einfache Art ausdrücken
- eigene Sätze bilden
- Lesetexte und Liedtexte auswendig vortragen
- Impulse zum freien Sprechen aufnehmen, z.B. Personen charakterisieren oder den eigenen Wohnort und Tagesabläufe mit Orts- und Zeitangaben in der Gegenwart beschreiben
- in einfachen Alltags- und Berufssituationen sprachlich agieren und reagieren: sich begrüßen, sich vorstellen, Informationen über das Gegenüber einholen, Fragen stellen und antworten

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- fehlerfrei und – wenn möglich – mit richtiger Akzentsetzung schreiben
- im Rahmen bekannter Strukturen und Inhalte kurze Texte in den Gegenwartszeiten schreiben
- einfache Postkartengrüße schreiben
- auf Formularen Angaben zur eigenen Person eintragen

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die nötigen grammatikalischen Kenntnisse anwenden, um einfache Sätze in der Gegenwart, der nahen Zukunft und der unmittelbaren Vergangenheit korrekt zu formulieren
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu schon bekannten romanischen Sprachen erkennen und fürs weitere Lernen gewinnbringend einsetzen
- sich in einem Grundwortschatz von ca. 800 Wörtern ausdrücken

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- Texte der zum Lehrmittel gehörenden Tonträger verstehen – möglichst ohne den schriftlichen Text zu lesen
- mittellange Texte verstehen und Unbekanntes aus dem Kontext erschliessen
- Wesentliches aus Bild- und Tonmedien wie Liedern, Werbeprospekten, Filmausschnitten oder Sketches heraushören

- in Gesprächsrunden über einfache Themen die Aussagen der Mitschülerinnen, Mitschüler und Lehrpersonen verstehen
- in Gruppen- und Rollenspielen auf die Mitschülerinnen und Mitschüler hören
- kurze bis mittellange Referate der Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- Informationen vollumfänglich verstehen, wenn es um die eigene Person, die Arbeit, die Familie, das Einkaufen oder sonstige Dinge aus der näheren Umgebung geht

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Lesetexte aus dem Lehrmittel lesen und vollumfänglich verstehen
- flüssend lesen und korrekt intonieren
- wichtige Informationen in Alltagstexten wie Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen herausfinden
- persönliche Briefe verstehen
- einfachere Artikel aus Zeitungen und Magazinen sowie vereinfachte literarische Texte verstehen und Fragen dazu beantworten
- Informationen im Internet finden und bearbeiten

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- einige für den Alltag wichtige Redewendungen im eigenen Sprachgebrauch natürlich einfließen lassen
- einige Wortwendungen aus dem umgangssprachlichen und aus dem gehobeneren Sprachniveau erkennen und anwenden
- die eigene Familie, andere Leute, die persönliche Wohnsituation, die Ausbildung oder Aktivitäten in der Freizeit beschreiben
- Gelesenes und Gehörtes nacherzählen und kommentieren
- über ein Thema vorbereitet ein Referat frei halten, z.B. über ein einfaches Buch oder einen Artikel
- sich in routinemässigen Situationen und zu vertrauten Themen verständigen
- in Diskussionen die eigene Meinung zu Alltagsthemen äussern

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- bekannte und unbekannte Wörter orthographisch korrekt schreiben
- zusammenhängende Texte wie Referate, Zusammenfassungen, Erlebnisberichte oder Bildbeschreibungen verfassen
- einfache Briefe mit formellen und informellen Wendungen aufsetzen
- Anfragen beantworten

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die nötigen Grammatikkenntnisse anwenden, um einfache zusammenhängende Texte in der Gegenwart, der nahen Zukunft und der Vergangenheit – unter Berücksichtigung des Gebrauchs der drei Vergangenheitszeiten – korrekt zu formulieren
- die gelernten unregelmässigen Verben in der Gegenwart und der Vergangenheit korrekt konjugieren
- sich in einem Wortschatz von ca. 1200–1400 Wörtern ausdrücken

Richtziele

Richtziele für den einjährigen Kurs (B2/C1)

- gesprochene, audiovisuelle und geschriebene Informationen auf hohem Niveau verstehen
- auf Gehörtes und Gelesenes mit eigenen Worten differenziert reagieren
- frei über komplexe Situationen sprechen
- über einen differenzierten aktiven und passiven Wortschatz verfügen
- Bücher und elektronische Medien zur breiten Informationssuche und -verarbeitung in der Zielsprache nutzen
- literarische und journalistische Texte verstehen und bearbeiten
- sich mit der Eigenart Spaniens (und lateinamerikanischer Länder) in kultureller, gesellschaftlicher und politischer Hinsicht vertraut machen
- die Rolle von Mann und Frau in der spanischen (und lateinamerikanischen) Tradition untersuchen und an der Gegenwart messen

Informationsziele

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- Spielfilme, Liedtexte oder Nachrichten ohne allzu grosse Mühe verstehen
- in Diskussionsrunden die einzelnen Beiträge weitgehend erfassen
- längeren Referaten der Mitschülerinnen und Mitschüler über Literatur, Geschichte oder Tagesaktualitäten problemlos folgen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- literarische Texte lesen und bearbeiten und den Inhalt wiedergeben
- Presstexte und Texte über Kultur, Politik und Gesellschaft kritisch lesen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- zwischen Umgangs- und Standardsprache unterscheiden
- an exemplarischen Beispielen soziale und geschlechtsspezifische Unterschiede im Sprachverhalten erkennen und reflektieren
- über ein Buch oder ein komplexes Thema ein vorbereitetes Referat frei halten
- komplexere Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themen miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und den Beitrag oder das Referat angemessen abschliessen
- sich in unterschiedlichen Situationen spontan und fließend verständigen
- die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben gewandt und korrekt gebrauchen
- Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und die eigenen Beiträge mit denen der anderen Gesprächsteilnehmer verknüpfen
- rege Diskussionen führen

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich schriftlich klar und gut strukturiert ausdrücken und die eigene Ansicht ausführlich darstellen
- über komplexere Sachverhalte längere zusammenhängende Texte wie Aufsätze, Berichte, Zusammenfassungen oder Kommentare schreiben
- den der Situation angemessenen Stil verwenden
- eigene Geschichten, Dialoge, Gedichte schreiben
- Briefe mit komplexeren Inhalten schreiben und beantworten

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich grammatikalisch korrekt in der Gegenwart, der Zukunft und in der Vergangenheit ausdrücken
- die Sprachmodi korrekt anwenden
- alle unregelmässigen Verben in allen Zeiten und Modi korrekt konjugieren
- einen umfangreichen Wortschatz einsetzen und verschiedene Sprachebenen auseinander halten
- einige typische Unterschiede zwischen dem spanischen und dem lateinamerikanischen Sprachgebrauch nennen
- Unterschiede zwischen den Herkunftsländern und dem Gastland thematisieren und mit diesen im persönlichen Alltag umgehen

Ziel des Türkischunterrichts an der FMS ist, einer Sprache, die in Basel immer stärker an Gewicht gewinnt, den nötigen Raum zu verschaffen. Einerseits wollen wir ermöglichen, dass unsere türkisch sprechenden Schülerinnen und Schüler ihre Erstsprache auf hohem Niveau festigen können. Andererseits möchten wir denjenigen Schülerinnen und Schülern, die diese schwierige Sprache lernen möchten, die Möglichkeit bieten, dies zu tun.

Die Förderung der mündlichen und schriftlichen Sprachkompetenzen orientiert sich am «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen», der die Sprachkompetenzen der sechs Stufen (A1, A2, B1, B2, C1, C2) in drei Niveaus unterteilt: elementare Sprachverwendung (A), selbstständige Sprachverwendung (B) und kompetente Sprachverwendung (C).

Die Türkischkurse werden je nach Anzahl der Anmeldungen in Niveaus getrennt oder binnendifferenziert geführt, wobei sich die Bildungsziele für Anfängerinnen und Anfänger sowie Fortgeschrittene im Zweijahreskurs und für Schülerinnen und Schüler türkischer Muttersprache im Einjahreskurs deutlich unterscheiden.

Ziel des zweijährigen Türkischunterrichtes ist, am Ende der 3. Klasse eine elementare Sprachkompetenz zu erreichen. Die Schülerinnen und Schüler werden in den Grundfertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben soweit gefördert, dass sie sich in alltäglichen Situationen zurechtfinden.

Besonderes Gewicht liegt auf den mündlichen Fähigkeiten, ohne dass die Förderung im schriftlichen Bereich vernachlässigt wird.

Ziel des einjährigen Türkischunterrichtes in der 3. Klasse für Schülerinnen und Schüler mit Erstsprache Türkisch ist die Festigung und Erweiterung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine kompetente Sprachverwendung in Wort und Schrift erreichen und ihre Kenntnisse der türkischen Kultur erweitern.

Richtziele für den Anfänger /innen-Kurs

- auf Gehörtes und Gelesenes mit eigenen Worten reagieren
- sich sprachlich möglichst frei in alltäglichen Situationen bewegen
- über einen angemessenen aktiven und passiven Wortschatz verfügen
- Einblicke in gesellschaftliche Verhältnisse und die Kulturen der Türkei gewinnen sowie aktuelle Zusammenhänge verstehen

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele 2. Klasse

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- kurze Hörtexte wie einfache Lieder oder Tonträger zum Lehrmittel verstehen und den Zusammenhang aus dem Kontext erschliessen
- vertraute Wörter und einfache Sätze verstehen, die sich auf ihren Alltag oder ihre Familie beziehen, vorausgesetzt, es wird langsam und deutlich gesprochen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- kurze, einfache Texte oder einfache persönliche Briefe lesen und verstehen
- kurze, einfache Gedichte oder Geschichten lesen und mit entsprechender Hilfestellung verstehen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- richtig aussprechen und intonieren
- sich im Rahmen eingeübter Situationen und bekannter Inhalte auf einfache Art ausdrücken
- eigene einfache Sätze bilden
- kurze Lese- und Liedtexte auswendig vortragen
- Impulse zum freien Sprechen aufnehmen, z.B. in routinemässigen Situationen in einem einfachen, direkten Austausch Kontaktgespräche führen
- in einfachen Alltags- und Berufssituationen sprachlich agieren und reagieren: sich begrüßen, sich vorstellen, Informationen einholen, Fragen stellen und beantworten

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- eine Postkarte schreiben
- einfache, standardmässige Notizen und Mitteilungen schreiben
- auf Formularen Angaben eintragen

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die nötigen grammatikalischen Kenntnisse anwenden, um einfache Sätze in der Gegenwart, der nahen Zukunft und der Vergangenheit zu verstehen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu schon bekannten Sprachen erkennen und fürs Lernen der türkischen Sprache gewinnbringend einsetzen
- sich in einem Grundwortschatz von ca. 400 – 600 Wörtern bewegen

Informationsziele 3. Klasse

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Texte der zum Lehrmittel gehörenden Tonträger verstehen – möglichst ohne den schriftlichen Text zu lesen
- in Gesprächsrunden über einfache Themen die Aussagen der Mitschülerinnen, Mitschüler und Lehrpersonen verstehen
- in Gruppen- und Rollenspielen auf die Mitschülerinnen und Mitschüler hören
- kurze Referate der Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- Informationen verstehen, wenn es um die eigene Person, die Arbeit, die Familie, das Einkaufen oder sonstige Dinge aus der näheren Umgebung geht

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Lesetexte aus dem Lehrmittel lesen und vollumfänglich verstehen
- flüssig lesen und korrekt intonieren
- wichtige Informationen in Alltagstexten wie Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen herausfinden
- persönliche Briefe verstehen
- einfachere Artikel aus Zeitungen und Magazinen verstehen
- Informationen im Internet finden

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- wichtige Redewendungen aus dem Alltag in den eigenen Sprachgebrauch einfließen lassen
- einige Wortwendungen aus dem umgangssprachlichen und aus dem gehobeneren Sprachniveau erkennen und anwenden
- die eigene Familie, andere Leute, die persönliche Wohnsituation, die Ausbildung oder Aktivitäten in der Freizeit beschreiben
- ein kurzes Referat zu einem Thema halten
- sich in routinemässigen Situationen und zu vertrauten Themen verständigen
- die eigene Meinung zu Alltagsthemen einbringen

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Briefe mit formellen und informellen Wendungen aufsetzen
- Anfragen beantworten
- eine einfache Nacherzählung oder Zusammenfassung schreiben

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die nötigen Grammatikkenntnisse anwenden, um einfache zusammenhängende Texte zu formulieren
- die gelernten Verben in der Gegenwart und der Vergangenheit korrekt konjugieren
- sich in einem Wortschatz von ca. 1000 Wörtern bewegen

Richtziele für den Fortgeschrittenen-Kurs

- gesprochene, audiovisuelle und geschriebene Informationen verstehen
- auf Gehörtes und Gelesenes mit eigenen Worten differenziert reagieren
- frei über komplexe Situationen sprechen
- über einen differenzierten aktiven und passiven Wortschatz verfügen
- Bücher und elektronische Medien zur breiten Informationssuche und -verarbeitung in der Zielsprache nutzen
- einfachere literarische und journalistische Texte verstehen und bearbeiten
- sich mit der Türkei in kultureller, gesellschaftlicher und politischer Hinsicht vertraut machen
- die Rolle von Mann und Frau in der türkischen Tradition untersuchen und an der Gegenwart messen

Richtziele

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- Spielfilme, Liedtexte oder Nachrichten verstehen
- in Diskussionsrunden die einzelnen Beiträge weitgehend erfassen
- längeren Referaten der Mitschülerinnen und Mitschüler über Literatur, Geschichte oder Tagesaktualitäten problemlos folgen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfachere literarische Texte lesen und verstehen
- einfachere Presstexte und Texte über Kultur, Politik und Gesellschaft verstehen
- einfachere Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart verstehen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- an exemplarischen Beispielen soziale und geschlechtsspezifische Unterschiede im Sprachverhalten erkennen und reflektieren
- über ein Buch oder ein komplexes Thema ein vorbereitetes Referat halten
- komplexere Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themen miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und den Beitrag oder das Referat angemessen abschliessen
- sich in unterschiedlichen Situationen spontan und fließend verständigen
- die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben gewandt und korrekt gebrauchen
- Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und die eigenen Beiträge mit denen der anderen Gesprächsteilnehmer verknüpfen
- rege Diskussionen führen

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich klar und strukturiert ausdrücken und die eigene Ansicht darstellen
- über komplexere Sachverhalte zusammenhängende Texte wie Aufsätze, Berichte, Zusammenfassungen oder Kommentare schreiben
- den der Situation angemessenen Stil verwenden
- eigene Geschichten, Dialoge, Gedichte schreiben
- Briefe mit komplexeren Inhalten schreiben und beantworten

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich situationsspezifisch korrekt ausdrücken
- die Sprachmodi korrekt anwenden
- Verben in allen Zeiten und Modi korrekt konjugieren
- einen umfangreichen Wortschatz in gesprochener und mündlicher Sprache einsetzen und verschiedene Sprachebenen auseinander halten

Deutsch als Zweitsprache

Wahlfach Status
alle Fachrichtungen
in der 2. und/oder 3. Klasse 1,5 Lektionen pro Woche Dotation

Mit dem Angebot eines zusätzlichen Freiwahlkurses «Deutsch als Zweitsprache» für fremdsprachige Schülerinnen und Schüler der 2. oder 3. Klassen werden die Bildungsziele des Kernfaches Deutsch, die sich mindestens am Referenzniveau B2 des Europäischen Sprachenportfolios orientieren müssen, eher zu erreichen sein. Darum richtet sich der Unterricht inhaltlich aus am «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen» sowie an den durch das Goethe-Institut erarbeiteten Standards für das Erlernen von Deutsch als Fremdsprache.

«Deutsch als Zweitsprache» versteht sich nicht in erster Linie als Informationslehrgang über die Sprache Deutsch als Sprachsystem, sondern es stellt konkrete Prozesse sprachlichen Handelns in Alltags- und Lebenssituationen in den Vordergrund, die für die Gegenwart und Zukunft fremdsprachiger Jugendlicher wichtig sind. Dabei werden die sprachlichen und kommunikativen Qualifikationen wie beispielsweise «Äusserungen verstehen», «Texte lesen und analysieren», «eigene Texte produzieren», «grammatische Einsichten im sprachlichen Handeln richtig anwenden», «über Sprachgebrauch kritisch reflektieren» nicht voneinander isoliert behandelt, sondern in konkreten Situationen sprachlichen Handelns wechselweise ausprobiert und verbessert.

Daneben soll das Prinzip der vergleichenden Sprachbetrachtung zwischen Erst- und Zweitsprache mithilfe, ein interkulturelles Bewusstsein zu fördern und durch «language awareness» auch Kompetenzen im Gebrauch der Erstsprache zu nutzen.

Hören

- längere Redebeiträge und Vorträge verstehen
- komplexer Argumentation in vertrauten Situationen und über bekannte Themen folgen können
- Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen sowie Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird

Lesen

- Artikel und Berichte über aktuelle Themen lesen und verstehen, die Haltung und den Standpunkt der Verfasserin/des Verfassers erkennen
- zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen

An Gesprächen teilnehmen

- sich in der Standardsprache Deutsch spontan und fließend verständigen
- sich in vertrauten Situationen und Themen aktiv an einer Diskussion beteiligen
- die eigene Ansicht überzeugend begründen und verteidigen

Bildungsziele

Richtziele

Zusammenhängend sprechen

- zu unterschiedlichen Themen aus eigenen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben
- den eigenen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben

Schreiben

- über eine Vielzahl von Themen und Interessengebieten klare und detaillierte Texte schreiben
- Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammentragen und gegeneinander abwägen
- Gedanken und Gefühle beschreiben und Vermutungen über Sachverhalte, Gründe und Folgen anstellen

Sprache reflektieren

- Sprachstrukturen und Sprachregeln der deutschen Sprache erkennen und analysieren
- Sprachstrukturen und Sprachregeln der Zweitsprache Deutsch mit der jeweiligen Erstsprache vergleichen
- kulturelle und geschlechtsspezifische Unterschiede in der verbalen und non-verbalen Kommunikation in verschiedenen Sprachen und Kulturen erkennen

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- längeren Gesprächen zu aktuellen und sie interessierenden Themen folgen
- ausführliche Beschreibungen von Dingen und Sachverhalten, die sie interessieren, verstehen
- in einer Diskussion über Themen des eigenen Fach- oder Interessengebiets der Argumentation folgen und die besonders hervorgehobenen Aspekte im Detail verstehen
- im Radio die wesentlichen Informationen aus Nachrichten- und Feature-Sendungen verstehen
- in einem Spielfilm der Handlung folgen und die meisten Informationen verstehen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- in Zeitungsberichten und Zeitschriftenartikeln zu alltäglichen oder sie interessierenden Themen neue Sachverhalte erkennen und detaillierte Informationen aufnehmen
- in einem längeren Artikel oder Bericht über aktuelle Themen verstehen, worin die Probleme bestehen und welche Massnahmen nach Meinung der Autorin / des Autors nötig wären
- zeitgenössische literarische Texte lesen, dabei dem Gang der Gedanken und Geschehnisse folgen und so die Gesamtaussage und viele Details verstehen

An Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich aktiv an längeren Gesprächen über unterschiedliche Themen von allgemeinem Interesse beteiligen
- in ihrem Fach- und Interessengebiet grössere Mengen von Sachinformation austauschen

- Gefühle unterschiedlicher Intensität zum Ausdruck bringen und unterstreichen, was persönlich an Ereignissen und Erfahrungen bedeutsam ist
- in Diskussionen ihre Ansichten durch Erklärungen, Argumente und Kommentare begründen und verteidigen

Zusammenhängend sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Themen des eigenen Interessengebietes klar und detailliert beschreiben und den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern einen anschaulichen Einblick in ihre Kultur bieten
- Sachverhalte des persönlichen Interessengebietes einigermaßen klar und systematisch erörtern und dabei wichtige Punkte angemessen hervorheben
- in einer Diskussion zu einem aktuellen Thema Vor- und Nachteile eines Vorgehens darlegen und ihre eigene Meinung argumentativ überzeugend darstellen

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- Erfahrungen als junge Frau oder junger Mann im Herkunftsland und in der «neuen Heimat» thematisieren und schriftlich festhalten
- über ihre Lieblingsbeschäftigungen und Interessen klare und detaillierte Texte verfassen
- in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen
- persönliche und sachliche Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Anliegen, Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen

Sprache reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler können

- Wortarten unterscheiden
- Satzglieder erkennen
- die geläufigsten Arten von Nebensätzen unterscheiden
- die Kommaregeln in zusammengesetzten Sätzen erkennen und die Kommas richtig setzen
- Präpositionen korrekt verwenden
- die Sprachstrukturen in der Zweitsprache Deutsch mit der Erstsprache in Bezug auf Genus, Kasus und Tempus unterscheiden
- die unterschiedliche Anwendung der Modi, insbesondere des Konjunktivs, im Vergleich zu ihrer Erstsprache erkennen
- Bedeutungsunterschiede im lexikalischen Bereich benennen
- geschlechtsspezifische Kommunikationsmuster in verschiedenen Sprachen oder Kulturen reflektieren und damit spielen
- Situationen, an denen sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten zweier Kulturen aufzeigen, beschreiben und analysieren
- die Bedeutung der nonverbalen Kommunikation in der Kultur der Zweit- und der Erstsprache vergleichen

Computeranwendungen

Wahlfach Status
alle ausser Kommunikation Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Ziel dieses Faches ist die sichere Beherrschung der gängigen Office-Anwendungen, so dass die Prüfung des Schweizerischen Informatik-Zertifikats (SIZ) auf Stufe Informatik-Anwender SIZ oder eine vergleichbare Prüfung erfolgreich abgelegt werden kann.

Im Sinne eines Spiralcurriculums baut der Unterricht auf den Fähigkeiten und Fertigkeiten der 1. Klasse auf und erweitert und vertieft diese systematisch.

Da es bei Jugendlichen in der Anwendung und im Zugang zu ICT noch immer grosse Unterschiede gibt, werden diese angesprochen, sichtbar gemacht und möglichst ausgeglichen. In diesem Zusammenhang gilt es auch zu berücksichtigen, dass Frauen oft einen anderen Zugang zum Computer haben als Männer.

Das Fach Computeranwendung versucht die theoretischen Kenntnisse an realen Unterrichtsprojekten und praktischen Beispielen aus dem Schulalltag anzubinden und so einen natürlichen Umgang mit ICT zu fördern.

- den PC am Arbeitsplatz als Werkzeug und Arbeitsmittel optimal nutzen
- das Knowhow für die Bedienung und den optimalen Einsatz des Computers sowie die Kenntnisse der Informatik im Allgemeinen erweitern und vertiefen
- die eigenen Daten sinnvoll organisieren, sicher ablegen und gegebenenfalls schützen
- die gängigsten Anwendungsprogramme in einfacher Art zweckorientiert einsetzen und die Internet-Dienstleistungen effizient benutzen
- theoretisches Wissen mit praktischen Anwendungen aus dem Schulalltag verknüpfen
- in fachinternen Arbeitsgängen und fächerübergreifenden Projekten ICT als Unterrichtsprinzip integrieren
- anderen Fächern als Dienstleistungsstelle für Informatik-Anwendungen dienen
- bewusst mit eigenen und fremden Daten umgehen und auf Datenschutz und Datensicherheit achten
- auf eine gute, gesunde Körperhaltung vor dem Computer achten
- den Stellenwert von ICT im täglichen Leben diskutieren, Vor- und Nachteile der neuen Medien abwägen sowie ein angstfreies und ungezwungenes Arbeitsklima schaffen
- am Computer kooperativ zusammenarbeiten und gemeinsam Lösungen finden
- unterschiedliche geschlechtsspezifische, soziale und kulturelle Voraussetzungen im Zugang zu ICT reflektieren
- die eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten angemessen einschätzen

Bildungsziele

Richtziele

Grundlagen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Allgegenwart und einige der vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von Computern in Beruf, Familie und Freizeit aufzeigen
- ihren persönlichen Zugang zum Computer sowie allfällige Ängste und Vorbehalte thematisieren
- vermeintliche Stärken und Schwächen von jungen Frauen und Männern im Umgang mit dem Computer kritisch hinterfragen
- verschiedene Computerarten wie Mainframe, Terminal, Workstation, Server, PC, Notebook, Organizer nennen
- Faktoren nennen, die einen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit eines Computers haben
- verschiedene Datenträger und -speicher benutzen und deren Vor- und Nachteile abwägen
- analoge und digitale Daten unterscheiden
- Typen und Aufgaben von Betriebssystemen aufzählen
- wichtige Einstellungen, Anpassungen und Reparaturen an Betriebssystem und Hardware vornehmen
- den grundsätzlichen Aufbau von Intranet, Extranet und Internet beschreiben
- Faktoren nennen, die Daten gefährden, sowie Massnahmen zum Schutz ergreifen
- die Sensibilität von Daten und Copyright-Fragen beurteilen
- den Zusammenhang zwischen Ergonomie am Arbeitsplatz und gesundheitlichen Problemen aufzeigen und den eigenen Arbeitsplatz nach diesen Gesichtspunkten einrichten

Textverarbeitung

Die Schülerinnen und Schüler können

- Texte erstellen, ändern, archivieren und wiederfinden
- persönliche Einstellungen und Anpassungen am Programm vornehmen
- Sonderzeichen, Symbole, Bilder, Grafiken, Tabellen und andere Objekte einfügen und bearbeiten
- Absätze und Dokumente formatieren und gestalten
- Formatvorlagen und Dokumentvorlagen erstellen und bearbeiten
- Zeichen, Textpassagen oder Objekte suchen und ersetzen
- Aufzählung, Nummerierung und Gliederung in Text- und Titelebenen verwenden
- mit Tabulatoren, Textfeldern, Funktionen, Objekten und Beschriftungen arbeiten
- Silbentrennung durchführen und das Silbentrennprogramm anwenden
- Text mit Hilfe des Korrekturprogramms korrigieren und Spracheinstellungen vornehmen
- Verzeichnisse und Indizes erstellen
- Dokumente fertig überarbeiten und ausdrucken
- Print-Produkte wie Broschüren, Programmhefte oder Flyers selbstständig herstellen und druckfertig gestalten

Tabellenkalkulation

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Grundeinstellungen des Programms Excel an die persönlichen Bedürfnisse anpassen
- verschiedene Ansichten benutzen und in grossen Tabellen navigieren
- Tabellen, Zeilen, Spalten, Zellen und Bereiche formatieren sowie Autoformat-Funktionen anwenden

- erweiterte und benutzerdefinierte Zellformatierungen durchführen
- erweiterte Berechnungen, Formeln und Funktionen sowohl mit Assistenten als auch mit direktem Editieren mathematisch korrekt anwenden
- mit Namen und Bezügen arbeiten
- automatisches Ausfüllen anwenden sowie arithmetische und geometrische Reihen erstellen
- Listen filtern und nach bestimmten Kriterien Daten anzeigen
- Tabellen, Listen und einfache Datenbanken nach verschiedenen Daten und Kriterien sortieren und auswerten
- mit Datum und Uhrzeit rechnen und entsprechenden Zellformatierungen umgehen
- Arbeitsmappen mit mehreren Tabellenblättern verwalten und Verknüpfungen erstellen
- standardisierte sowie benutzerdefinierte Diagramme erstellen und verändern
- konkrete Anwendungen für den Alltag wie Lagerabrechnung, Kassabuch für Klassenkasse, Theater, Schulhausfest oder Haushaltsbudget erstellen und bearbeiten

Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler können

- elektronische Bildschirmpräsentationen, Webseiten, Overheadfolien, Vortragsnotizen und Handzettel für das Publikum in Beruf und Freizeit erstellen
- Folienhintergrund, Folienfarbskala und Folienmaster anpassen, Kopf- und Fusszeilen ein- und ausblenden sowie verändern
- mit Entwurfsvorlagen und Gliederungen arbeiten
- Bilder, Töne, Filme, Diagramme, Tabellen, Organigramme, Hyperlinks und andere Objekte einfügen und anpassen
- Folienübergänge und benutzerdefinierte Animationen erstellen
- Präsentationen für ein Klassenreferat, einen Elternabend, eine Mitteilung oder eine Vorstellung fertig stellen

Internet und Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Geschichte des Internets skizzieren
- den grundsätzlichen Aufbau von E-Mail- und Internet-Adressen erklären
- den Internetbrowser an die persönlichen Bedürfnisse anpassen
- unterschiedliche Suchstrategien mit verschiedenen Suchmaschinen durchführen
- die Möglichkeiten verschiedener Internetverbindungen (Modem, ISDN, ADSL, TV-Kabel) nennen und gegeneinander abwägen
- Texte, Tabellen und Grafiken von Internetseiten in eigene Dokumente übernehmen
- Sicherheitsaspekte bei E-Mails, Formularen, Bankgeschäften oder E-Commerce berücksichtigen und entsprechende Sicherheitsstufen einstellen
- ein E-Mailkonto einrichten und verwalten, Verteilerlisten erstellen
- Grundlagen der Homepage-Erstellung durcharbeiten
- kleine eigene Homepage-Projekte wie eine persönliche Vorstellung, ein Lager-tagebuch oder ein Fachreferat einrichten

Anwendungen der Mathematik

Wahlfach Status
alle Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Der Mathematikunterricht will den Schülerinnen und den Schülern zeigen, dass die Mathematik nicht beim elementaren Rechnen stehen bleibt, sondern neben der Muttersprache und den Fremdsprachen eine weitere Sprache bildet, deren Symbole eine exakte Beschreibung von Gesetzmässigkeiten erlauben. Die Lernenden sollen ausserdem erkennen, dass die Mathematik für eine Reihe von Fächern eine unterstützende und vorbereitende Funktion hat.

Die Mathematik soll von den Schülerinnen und Schülern als Teil der Historie und als eine Wissenschaft verstanden werden, welche die verschiedenen Zivilisationen und Fachgebiete entscheidend weitergebracht hat und heute sowohl aus dem Erwerbs- als auch aus dem Freizeitbereich nicht wegzudenken ist. Darüber hinaus soll der Umgang mit Mathematik die Beweglichkeit des Denkens fördern, indem die Schülerinnen und Schüler einerseits den Schritt vom Konkreten zum Abstrakten üben und andererseits vom mathematisch formulierten her zu Anwendungen finden.

Der Mathematikunterricht will ihnen Mut machen, Problemstellungen anzugehen, und vermittelt ihnen dazu entsprechende Strategien. Die Schulung des logisch-formalen Denkens wird den Schülerinnen und Schülern helfen, nicht nur in der Mathematik ihre Argumente schärfer zu fassen und Kritik zu versachlichen. Ebenso wichtig ist die Pflege des problemlösenden Denkens. Beides zusammen, in Verbindung mit dem Arbeiten an mathematischem Material, soll das eigenständige Konzipieren von Lösungswegen fördern.

Eine wichtige Grundlage bildet weiterhin das solide Beherrschen des mathematischen Handwerks und das routinemässige Einüben der grundlegenden Rechentechniken sowie das Trainieren des räumlichen Vorstellungsvermögens. Geduld und Ausdauer bei mathematischen Fragestellungen sind ebenso anzustreben wie ein Sinn für Strukturen, Modelle und Prozesse.

Das Wahlfach «Anwendungen der Mathematik» vermittelt den Schülerinnen und Schülern Ergänzungs- und Erweiterungsstoff zum FMS-Lehrplan und führt sie so an das Eintrittsniveau spezieller Abnehmerschulen (Fachhochschulen, Höhere Fachschulen der Fachrichtungen Technik, Wirtschaft, Informatik) heran. Die Gewichtung der einzelnen Stoffbereiche richtet sich nach den Ansprüchen dieser Abnehmerschulen und den Erwartungen der Lernenden.

- selbstständig oder in Gruppen anspruchsvolle Aufgaben lösen, Lösungswege übersichtlich darstellen, plausibel machen und kritisch überprüfen
- zweckmässige Skizzen erstellen
- mit dem Taschenrechner umgehen und gängige mathematische Hilfsmittel einsetzen
- neue Rechenoperationen kennen lernen und die einschlägigen formalen Regeln sicher anwenden

Bildungsziele

Richtziele

- an Textaufgaben Sachprobleme durch Einführen von Variablen mathematisieren und die erhaltenen Gleichungen oder Gleichungssysteme exakt oder gegebenenfalls durch systematisches Probieren lösen
- beim Lösen von Aufgaben mit zusammengesetzten Figuren ein räumliches Vorstellungsvermögen entwickeln
- sich einer exakten mathematischen Sprache und einer sauberen und ansprechenden Darstellungsweise bedienen, um Erkenntnisse und Lösungen verständlich zu machen
- Funktionsgraphen, -gleichungen und Wertetabellen erstellen, lesen und interpretieren
- den Begriff der Funktion definieren sowie Eigenschaften ausgewählter Funktionen beschreiben und erklären
- die Grundlagen der trigonometrischen Berechnungen am rechtwinkligen und am allgemeinen Dreieck anwenden
- einzelne Themen durch Anwendung von Computersoftware oder mit dem Internet erarbeiten und vertiefen
- Fantasie im Umgang mit mathematischen Problemstellungen entwickeln und Unbekanntem mit Interesse begegnen
- Geduld und Durchhaltewillen beim Lösen mathematischer Problemstellungen entwickeln
- mathematische Ressourcen zur kritischen und selbstkritischen Beurteilung von Aussagen, Meinungen und Problemen beiziehen
- die Anwendbarkeit und die Bedeutung der Mathematik für die Wissenschaften und im täglichen Leben erkennen
- einzelne Themen in einen historischen Bezug bringen

Informationsziele

Historischer Bezug

Die Schülerinnen und Schüler können

- zu mindestens einem der nachfolgenden Themen einen historischen Bezug herstellen

Computergebrauch / Taschenrechnergebrauch

Die Schülerinnen und Schüler können

- rechnerisch aufwändige Probleme wie quadratische Gleichungen, Gleichungen mit mehreren Lösungsvariablen oder Cosinus-/Sinussatz mittels Beizug von Computersoftware, grafikfähigem Taschenrechner oder Internet effizient lösen

Potenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Potenzgesetze bei rationalen Exponenten anwenden

Wurzelgleichungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Wurzelgleichungen auflösen und die gefundenen Lösungswerte durch Einsetzen kontrollieren sowie Scheinlösungen von echten Lösungen unterscheiden

Planimetrie/Stereometrie

Die Schülerinnen und Schüler können

- Winkelberechnungen an geschnittenen Parallelen, an Dreiecken, Vielecken, am Kreis und an zusammengesetzten Figuren durchführen
- komplexe Probleme aus der Planimetrie mit Hilfe der Strahlensätze, der Gesetze der Ähnlichkeit (auch am Kreis), der Sätze über das Sehnen- und Tangentenviereck und der Satzgruppe des Pythagoras/Euklid lösen
- anspruchsvolle Probleme zu Kreis und Kreisteilen mit Hilfe der Satzgruppe des Pythagoras/Euklid, der Trigonometrie oder Gleichungen 2. Grades lösen
- Linien- und Flächenschwerpunkte mit Hilfe der Momentenregel bestimmen
- die simpsonsche und guldinsche Regel zur Berechnung von Rauminhalt und Oberfläche anwenden
- Rauminhalt und Oberfläche von Kugelteilen, wie -haube, -segment, -schicht, -zone, -keil mit Hilfe von Formeln berechnen
- Volumen, Oberflächen und Strecken an einbeschriebenen und umschriebenen Körpern berechnen (Inkugel, Umkugel)

Vektorgeometrie

Die Schülerinnen und Schüler können

- einen Vektor definieren
- für Vektoren im kartesischen Koordinatensystem der Ebene und des Raumes die Komponenten und den Betrag bestimmen
- Vektoren rechnerisch und konstruktiv addieren, subtrahieren und mit einem Skalar multiplizieren
- spezielle Vektoren wie Nullvektor, Einheitsvektor, Gegenvektor, Basisvektor, Ortsvektor definieren
- das Skalarprodukt zweier Vektoren rechnerisch bestimmen
- unter Anwendung der Parameterdarstellung der Geraden im Raum die gegenseitige Lage zweier Geraden bestimmen; dabei können sie zwischen zusammenfallend, parallel, windschief und «sich schneidend» unterscheiden

Ernährungslehre

Wahlfach Status
alle ausser Gesundheit / Naturwissenschaften Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Ernährungslehre baut auf den Naturwissenschaften auf und gibt Einblick in die naturwissenschaftliche Arbeitsweise, also in das Wechselspiel zwischen erfassbaren Fakten und deren Deutung anhand von Modellvorstellungen. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die ganzheitliche Betrachtung komplexer Themen, bei denen die intellektuellen, kreativen und praktischen Anlagen der Schülerinnen und Schüler zum Tragen kommen. Besondere Bedeutung erhalten selbst durchgeführte Experimente. Kenntnisse aus den Bereichen Biologie, Chemie und Physik werden vertieft und vernetzt.

Das Fach zeigt den gegenwärtigen Wissensstand auf und vermittelt die Fähigkeit, ihn in die Praxis umzusetzen, wobei das Planen und Arbeiten im Team gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft erfordert. Ernährungslehre entwickelt daher nicht nur Fachkompetenz, sondern auch Selbst- und Sozialkompetenz. Dadurch fördert sie einen respektvollen Umgang zwischen jungen Frauen und Männern.

Auch ethische, ökologische und medienkundliche Aspekte werden den Schülerinnen und Schülern bewusst gemacht. Deshalb leistet das Fach sowohl einen Beitrag zu massvoller Lebensführung wie auch zur Gesundheitsfürsorge. Die jungen Frauen und Männer sollen die Bereitschaft und Befähigung entwickeln, verantwortungsvoll für sich und andere zu sorgen. Sie lernen, unterschiedliche persönliche, soziale und kulturelle Hintergründe des Essverhaltens bewusst wahrzunehmen und zu tolerieren.

- Biologie-, Physik- und Chemiekennnisse aus ernährungsspezifischer Sicht vertiefen und erweitern
- unterschiedliche Ernährungsformen und -verhaltensweisen kennen und die eigenen Bedürfnisse klären
- ernährungsphysiologische Erkenntnisse gewinnen und Zusammenhänge herstellen
- ernährungswissenschaftliche Aufträge und Experimente planen, exakt ausführen und effizient umsetzen
- an ausgewählten Beispielen von Lebensmitteln deren Herkunft, Produktion, Verarbeitung und Verwendung beschreiben
- Entscheidungshilfen für einen gesunden und lustvollen Ernährungsstil entwickeln, der sowohl individuelle wie auch ethische, soziale, kulturelle und ökologische Aspekte berücksichtigt
- die intellektuellen, kreativen und manuellen Begabungen im naturwissenschaftlichen Bereich und im hauswirtschaftlichen Alltag fördern
- die Alltagskompetenz im hauswirtschaftlichen Bereich einüben und dabei einen Beitrag zur Gleichstellung von Mann und Frau leisten
- beim gemeinsamen naturwissenschaftlichen und hauswirtschaftlichen Arbeiten Verantwortung für sich und andere übernehmen, Teamgeist entwickeln und zu einer partnerschaftlichen Lebensgestaltung finden
- die soziale und kulturelle Vielfalt in der Klasse für einen vorurteilslosen und toleranten Umgang gegenüber Neuem und Ungewohntem nutzen

Bildungsziele

Richtziele

Ernährungsphysiologie

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Funktionen von Proteinen, Kohlenhydraten, Fetten, Vitaminen, Mineralstoffen, Ballaststoffen und Wasser in der Ernährung beschreiben und Angaben über ihre Entstehung, ihre chemische Struktur, ihr Vorkommen und unseren Bedarf machen
- Fotosynthese und Zellatmung mit der menschlichen Ernährung in Zusammenhang bringen
- die Verdauung von Kohlenhydraten, Fetten und Proteinen und den Stoffwechsel erklären und anhand von ausgewählten Experimenten nachvollziehen
- den prinzipiellen Aufbau sowie die Wirkung von Enzymen und Hilfsstoffen auf die Nahrung beschreiben
- den täglichen Energiehaushalt berechnen, die dabei verwendeten Begriffe korrekt anwenden und aus den gewonnenen Erkenntnissen Schlussfolgerungen ziehen
- die Sinnesorgane benennen, ihre Aufgabe im Nahrungsbereich schildern, sie bewusst einsetzen und Unterschiede erkennen
- das Prinzip von Säure-Base-Reaktionen und die Bedeutung der pH-Werte erklären
- anhand des Beispiels der Säure-Base-Reaktionen das Wesen chemischer Prozesse nachvollziehen
- die Risiken im Umgang mit Chemikalien einschätzen und sie nach Giftklassen einteilen
- das Säure-Basen-Gleichgewicht im Körper und seine Auswirkungen auf die Gesundheit einschätzen

Essverhalten

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich als Mann und als Frau die eigenen täglichen Essgewohnheiten bewusst machen, unterschiedliche Essstile beschreiben
- den eigenen typgerechten Ernährungsstil finden
- sich soziale und kulturelle Hintergründe des Essverhaltens bewusst machen und unterschiedliche Vorstellungen tolerieren
- Einblick in verschiedene Ernährungsformen wie Vegetarismus, Fast Food, Trennkost, Sporternährung oder Mittelmeerdiät gewinnen und durch Umsetzen in die Praxis bewerten

Gesundheit

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich in der Fülle der Empfehlungen für eine gesunde Ernährung zurechtfinden
- die Wichtigkeit der Prävention für ernährungsbedingte Krankheiten ermessen
- ernährungsbedingte Krankheiten wie Diabetes, Allergien, Herz- und Kreislaufkrankheiten nennen und deren diätetische Behandlungsmöglichkeiten beschreiben
- Essstörungen wie Magersucht, Ess-Brechsucht und Fettsucht erklären sowie Therapiewege aufzeigen
- verschiedene Diätformen beurteilen und deren Erfolgsaussichten und Risiken einschätzen

Nahrungsmittel

Die Schülerinnen und Schüler können

- an ausgewählten Beispielen von Nahrungs- und Genussmitteln wie Fleisch und Zucker deren Herkunft, Verarbeitung, Verwendung und Vermarktung nennen
- anhand der Warendecklaration Inhalts- und Zusatzstoffe von bearbeiteten Nahrungsmitteln verstehen und ihre Wirkung einschätzen

- qualitative, ökologische und anbautechnische Merkmale von Nahrungsmitteln sowie ihre Kennzeichnung erklären
- sich im Supermarkt zurechtfinden und Verkaufsstrategien durchschauen

Zubereitung

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Verwendungszwecke, Zubereitungsarten und Rezepte von Nahrungsmitteln beschreiben und anwenden
- Nahrungsmittel korrekt und schonend zubereiten und neueste ernährungsphysiologische Erkenntnisse bei der Zubereitung anwenden
- Arbeitsaufträge allein oder im Team planen, umsetzen und exakt ausführen
- bei der Zubereitung von Speisen Freude am Experimentieren und kreativen Gestalten entwickeln

Humanbiologie

Wahlfach 2./3. Klasse Status
alle Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Der Biologieunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern wichtige Grundkenntnisse der modernen Biologie und macht sie mit Themen vertraut, die ihnen entwicklungs-gemäss nahe stehen. Sie lernen, sich selbstständig weitere Kenntnisse aus der Biologie anzueignen und die erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse in verwandten Bereichen anzuwenden. Der Biologieunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, medizinisch-biologische Diskussionen in den Medien zu verfolgen und zu verstehen. Er regt die Lernenden an, naturwissenschaftliche Forschung auch nach ethischen Gesichtspunkten zu beurteilen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten tragen dazu bei, dass sich Schülerinnen und Schüler im Alltag, in der Ausbildung und in ihrer zukünftigen Berufswelt zurechtfinden und eigenverantwortlich handeln.

- an folgenden Organen und Organsystemen Bau, Funktion, physiologische Bedeutung sowie häufig auftretende Störungen und Erkrankungen erklären: Leber, Herz- und Kreislaufsystem, Ausscheidungssystem
- die Funktion der Nährstoffe für den Energiehaushalt des Körpers beschreiben und mit den Folgen und Gefahren falscher Ernährung in Zusammenhang bringen
- den Bau der Nase, die Reizaufnahme und Reizverarbeitung und die Bedeutung von Geruchssinn und Gerüchen erläutern
- den Bau und die Aufgaben der Zunge und der Geschmacksknospen erklären und die wichtige Rolle des Geschmackssinns ermessen
- den Aufbau und die Synthese von Proteinen sowie die Umsetzung eines Gens in ein Merkmal modellhaft beschreiben
- Mutationsformen, mutationsauslösende Faktoren und deren Folgen an Beispielen erklären und mit der Entstehung von Krebs in Zusammenhang bringen
- Methoden der Biotechnologie beschreiben und aktuelle Beispiele aus der Medizin und der Lebensmittelproduktion schildern

Anatomie und Physiologie

Herz- und Kreislaufsystem

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Bau des Herzens und seine Funktionsweise anhand eines Modells erklären
- das Kreislaufsystem modellhaft erklären und die wichtigsten Gefässe nennen
- die Blutzusammensetzung beschreiben
- den Mechanismus des Blutdrucks aufzeigen
- die folgenden Erkrankungen und deren Ursachen erläutern: Herzinfarkt, Arterienverkalkung, Bluthochdruck, Bluttiefdruck
- das Lymphsystem und dessen Bedeutung erklären

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele

Energiehaushalt

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Funktionen der Nährstoffe für den Körperhaushalt, insbesondere für die Energiegewinnung beschreiben
- die Summgleichung der Zellatmung verstehen und wiedergeben
- einen Bezug zwischen Ernährung, Bewegung und dem täglichen Energiebedarf herstellen
- die Gefahren falscher Ernährung und mangelnder Bewegung abschätzen und die möglichen Krankheitsfolgen beschreiben

Leber

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Bau und die Funktionen, insbesondere die Entgiftungsfunktionen der Leber erklären
- die Rolle der Leber und des Glykogens für die Regulation des Blutzuckerspiegels erläutern
- den Mechanismus zur Regulation des Blutzuckerspiegels mit Diabetes I + II in Verbindung bringen

Ausscheidung

Die Schülerinnen und Schüler können

- sowohl die an der Ausscheidung beteiligten Organe Nieren, Dickdarm, Mastdarm, Haut, Leber und Lunge als auch die Ausscheidungsprodukte benennen
- den Bau und die Funktion der Niere sowie den Bau eines Nephrons beschreiben
- die Harnbildung erklären
- den Unterschied zwischen Primär- und Sekundärharn erläutern
- beschreiben, welchen Einfluss die Niere auf die Blutreinigung und die Regulierung des Wasserhaushalts hat
- die Auswirkungen von Medikamenten-Überkonsum auf die Niere in Ansätzen verstehen
- die häufigsten Erkrankungen des Ausscheidungssystems und die entsprechenden Massnahmen zur Vorbeugung benennen
- die Zusammenhänge zwischen Ernährung, Stofftransport, Atmung und Ausscheidung herstellen

Chemische Sinne

Geruchssinn

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Aufbau der menschlichen Nase erklären
- den Weg von der Aufnahme bis zur Verarbeitung von Geruchseindrücken beschreiben
- die Bedeutung der Gerüche für die Gefühlswelt erläutern
- Beispiele für die Beeinflussung des Menschen durch Duftstoffe nennen
- den Begriff Pheromon definieren
- die Bedeutung von Pheromonen und deren verschiedene Einsatzmöglichkeiten schildern

Geschmackssinn

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Zunge als einen von Schleimhaut überzogenen Muskelkörper definieren
- die Bedeutung der Zunge sowohl bei der Nahrungsaufnahme als auch bei der Bildung der verschiedenen Sprechlaute erkennen

- anhand von Versuchen erleben und schildern, dass der Wohlgeschmack einer Speise sowohl auf der Geruchs- als auch der Geschmacksempfindung beruht
- die Lokalisation der vier Geschmacksqualitäten süß, sauer, salzig und bitter im Experiment bestimmen
- den Bau, die Lage und Innervation der Geschmacksknospen erklären

Molekulargenetik

Proteinsynthese

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Aufbau der Proteine bildlich darstellen und deren Bedeutung erläutern
- die Proteinsynthese am Modell erklären
- das Prinzip der Umsetzung eines Gens in ein Merkmal beschreiben

Mutationen

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Begriff Mutation definieren
- mutationsauslösende Faktoren und Beispiele für Gen-, Chromosomen- und Genommutationen nennen
- die Folgen einer Neumutation für die Proteinsynthese erklären

Krebs

Die Schülerinnen und Schüler können

- Ursachen für die Entstehung von Krebs benennen
- die Entstehung von Krebs beschreiben
- Reparaturmechanismen in der Zelle angeben, welche die Bildung von Krebs verhindern können
- folgende Begriffe definieren: Krebszelle, Metastasenbildung, gut- und bösartige Tumore
- angeben, wie Chemo- und Strahlentherapie in der Krebsbehandlung wirken

Bio- und Gentechnologie

Die Schülerinnen und Schüler können

- Methoden der Bio- und Gentechnologie und deren Anwendungsbereiche erklären sowie mögliche Auswirkungen für die Gesellschaft ermessen
- folgende Begriffe erklären: Klon, Restriktionsenzym, Ligase, rekombinante DNA, transgene Individuen, Stammzellen
- folgende Methoden beschreiben: DNA-Sequenzanalyse, PCR-Methode, Gen-Transfer, Klonierung
- aktuelle gentechnologische Beispiele aus der Medizin und der Lebensmittelherstellung schildern

Naturwissenschaften integriert

Wahlfach Status
alle Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Mit einem inhaltlich und methodisch vielseitigen Angebot leistet das Wahlfach Naturwissenschaften integriert einen guten Beitrag zu einer breiten Allgemeinbildung. Es richtet sich an Schülerinnen und Schüler, welche an den Fächern Biologie, Chemie und Physik interessiert sind und einen fachübergreifenden Unterricht schätzen. Das Fach baut auf dem Vorwissen des Biologie-Unterrichts der 1. Klasse auf; Chemie- und Physikkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Zentral in diesem Wahlfachkurs ist die Vermittlung verschiedener Untersuchungs- und Lernmethoden im naturwissenschaftlichen Bereich, also eine Art «Lernen am Projekt» im Bereich der Naturwissenschaften. Die Module zu einzelnen Themen werden so ausgewählt, dass im Laufe des Jahres in drei Arbeits- und Lernformen Erfahrungen gesammelt werden können, nämlich in der Puzzle-Methode, im ausserschulischen Lernen und im praktischen wissenschaftlichen Arbeiten mit Datenerhebung.

In der Puzzle-Methode werden Lernende zu Experten und geben ihr Wissen in einem zweiten Schritt an die übrigen Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer weiter.

Im ausserschulischen Lernen beschaffen sich die Schülerinnen und Schüler ihre Informationen direkt in Betrieben und Instituten.

Im praktischen wissenschaftlichen Arbeiten sollen mit standardisierten Methoden Messdaten erhoben werden, die es ermöglichen, Resultate verschiedener Untersuchungen zu vergleichen.

Die Inhalte werden als Module angeboten. Die Pflichtmodule heissen «Kohlenstoffdioxid und Treibhauseffekt», «Radioaktivität und Kernkraft» und «Wasser». Ausser diesen kann ein weiteres aus den schon vorliegenden ausgearbeiteten Modulen bearbeitet werden: «Boden», «Luft», «Von der Dampfmaschine zum Wasserstoffauto», «Arbeit, Energie und Leistung», «Kommunikation (Wahrnehmung, Sinnesorgane)», «Düfte», «Biogas» und «Windkraft».

- Eigenschaften der Wärmestrahlung angeben
- den Treibhauseffekt anhand von Modellvorstellungen deuten
- wichtige Phänomene der Radioaktivität beschreiben und erklären
- Wirkungen ionisierender Strahlen auf Lebewesen beschreiben
- Anwendungen in der Medizin und Technik wiedergeben
- Parameter aufzählen, welche die Lebensgrundlage für «Wasserflora und -fauna» bilden
- die Verteilung von solchen Parametern in stehenden und fliessenden Gewässern wiedergeben
- Messdaten in standardisierter Form erheben
- biologische und chemische Untersuchungen nach Anleitung oder selbst erstellten Arbeitsplänen präzise durchführen
- Information direkt bei den zuständigen Fachleuten beschaffen

Bildungsziele

Richtziele

- die eigenen Lernerfolge und Fähigkeiten reflektieren und angemessen einschätzen
- erworbenes Wissen schriftlich festhalten und in anschaulicher Form weiter vermitteln
- an Beispielen verschiedener Lebensbereiche zeigen, wo Anwendungen der Technik Nutzen aber auch Gefahren für Mensch und Umwelt mit sich bringen
- den Zusammenhang zwischen der eigenen Verhaltensweise, politischen Interessen und bekannten Umweltproblemen herstellen

Modul Kohlenstoffdioxid und Treibhauseffekt

Die Schülerinnen und Schüler können

- angeben, welchen Teil des elektromagnetischen Spektrums der Mensch mit seinen Augen wahrnehmen kann
- die Eigenschaften der Wärmestrahlung angeben
- die infrarote und die ultraviolette Strahlung im Spektrum einordnen
- das Phänomen Treibhauseffekt, seine Entstehung und seine Auswirkungen verstehen
- den Kreislauf des Kohlenstoffs beschreiben
- neben Kohlenstoffdioxid weitere Treibhausgase nennen
- mögliche Folgen des durch menschliche Tätigkeiten verstärkten Treibhauseffektes angeben
- Möglichkeiten vorschlagen, wie eine Klimakatastrophe verhindert werden kann
- den Mitschülerinnen und Mitschülern das Wissen verbindlich vermitteln

Modul Radioaktivität und Kernkraft

Die Schülerinnen und Schüler können

- Alpha-, Beta- und Gammastrahlung unterscheiden und deren Wirkungsweise angeben
- anhand von Beispielen den Alpha- und Betazerfall beschreiben
- Nachweismethoden für radioaktive Strahlung erläutern
- den Begriff Halbwertszeit definieren
- die Radiocarbonmethode als eine der Methoden zur Altersbestimmung von organischem Material beschreiben
- die Einheit der Aktivität angeben
- zwischen natürlicher und künstlicher Strahlung unterscheiden und Beispiele angeben
- Angaben zur Wirkung radioaktiver Strahlung auf Lebewesen machen
- Einsatzmöglichkeiten radioaktiver Strahlung in Medizin und Technik nennen
- die Funktionsweise eines Kernkraftwerks erläutern und die Problematik des Einsatzes diskutieren
- die persönliche Arbeitstechnik den Gegebenheiten anpassen und Beobachtungen sowie Erkenntnisse festhalten
- Notizen, Skizzen und andere Aufzeichnungen auswerten

Modul Wasser

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Zusammenhänge zwischen Temperatur und Dichte des Wassers herstellen (Anomalie des Wassers)
- die jahreszeitlich schwankende Temperaturschichtung in einem See grafisch darstellen
- die Begriffe eutroph und oligotroph definieren

- Angaben über die Sauerstoffverteilung in einem oligotrophen und einem eutrophen Gewässer machen
- die Ursachen der Zirkulation und Stagnation des Wassers in einem See kennen und beschreiben
- Zusammenhänge zwischen Wasserzirkulation und Sauerstoffverteilung erklären
- das Gesetz des Minimums anschaulich erläutern
- die Nahrungskreisläufe in einem gesunden und einem überdüngten See einander gegenüberstellen
- die aus der Überdüngung eines Gewässers resultierenden Probleme nennen und Lösungsvorschläge diskutieren
- nach Anleitung Phosphat- und Sauerstoffgehalt eines Gewässers messen
- einige für die Wassergütebestimmung wichtige Lebewesen aus den Tiergruppen Würmer, Weichtiere, Krebse und Insekten an ihren typischen Merkmalen identifizieren
- die biologische Wassergüte eines Gewässers bestimmen

Praktische Arbeit im Labor

Wahlfach Status
alle ausser Gesundheit / Naturwissenschaften Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Das Fach gewährt Einblicke in die Thematik, Denk- und Arbeitsweise sowie in die Methoden der naturwissenschaftlichen Disziplinen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren an ausgewählten Beispielen aus der Physik, Chemie und Biologie, welche Schritte bei jedem Experiment wesentlich sind: Planung, Durchführung, Beobachtung, Beschreibung und Auswertung. Die Themen richten sich an möglichen zukünftigen Berufsfeldern aus und sollen junge Frauen und Männer gleichermaßen ansprechen. Vorausgesetzt werden physikalische und chemische Kenntnisse aus der WBS und die Ziele des Biologieunterrichts in der 1. Klasse.

Die Versuche werden in der Regel in Partner- oder Gruppenarbeit durchgeführt. Es soll die manuelle Geschicklichkeit gefördert werden. Experimentiert wird, bis die Phänomene klar sind. Ziel dieses Faches ist auch, dass Versuchsergebnisse in Text und Bild korrekt und ansprechend dargestellt werden können. Quantitative Versuche verlangen eine Messung, eine Auswertung der Resultate und eine Deutung, die eine Gesetzmässigkeit z.B. formal fassbar macht. Dabei wird auf die korrekte Anwendung von Messtechniken und -instrumenten, Grössen und Einheiten sowie auf Genauigkeit Wert gelegt.

- Messgeräte richtig verwenden
- Masseinheiten korrekt und sinnvoll anwenden
- Laborgeräte korrekt bezeichnen und verwenden
- Gefahren im Umgang mit Geräten und Chemikalien erkennen und Vorsichts- bzw. Schutzmassnahmen treffen
- Arbeiten nach schriftlicher Anweisung sauber und genau ausführen
- Arbeitsabläufe protokollieren
- die eigene Arbeitsweise unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten reflektieren
- Versuchsergebnisse und Beobachtungen festhalten und Schlussfolgerungen ziehen
- Vorgänge und Zusammenhänge aus dem Alltag, aus Medizin und Technik mit Hilfe von Modellversuchen verstehen

Chemie

Wägen und Abmessen

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Mineralsalzgehalt einer Mineralwasserprobe bestimmen
- Lösungen vorgegebener molarer Konzentration herstellen

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele

Säuren und Basen im Haushalt

Die Schülerinnen und Schüler können

- einen Indikator aus Rotkraut herstellen, mit einem Universalindikator kalibrieren und damit die Säurestärke von Flüssigkeiten im Haushalt bestimmen
- den pH-Wert von Lösungen mit einem pH-Messgerät und mit verschiedenen Indikatoren messen

Duftstoffe und Düfte

Die Schülerinnen und Schüler können

- einen natürlichen Duftstoff aus einer Pflanze als ätherisches Öl darstellen
- einen künstlichen Duftstoff nach Anweisung durch Veresterung herstellen

Seifen und Kosmetika

Die Schülerinnen und Schüler können

- Kernseife herstellen und mit Hilfe von Farb- und Duftstoffen veredeln
- eine Pflegecreme aus Naturstoffen herstellen

Schulversuche zur Lebensmittelchemie

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Enzymen Stärke zu Glukose abbauen und damit die Wirkungsweise der enzymatischen Verdauung verstehen
- im Modellversuch Zucker aus Zuckerrüben herstellen

Chromatographie

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Methoden der Papier- und Dünnschicht-Chromatographie zur Stofftrennung anwenden
- den Vorgang der Gaschromatographie erklären

Biologie

Mikroskopie

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Teile des Mikroskops benennen, ihre Funktion erklären und das Mikroskop bedienen
- einfache Total- und Schnittpräparate anfertigen, beobachten und interpretieren
- von mikroskopischen Präparaten einfache Übersichtsskizzen anfertigen
- die wirkliche Grösse eines Objekts und die Vergrößerung der eigenen Zeichnung abschätzen

Fotosynthese

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Produkte der Fotosynthese nachweisen (Sauerstoffnachweis mit Glimmspanprobe, Traubenzuckernachweis mit Fehlingreaktion und Glukose-Teststäbchen)
- Stärke und Glukose durch entsprechende Versuche unterscheiden

Mikrobiologie

Die Schülerinnen und Schüler können

- Bakterien- und Pilzkulturen anlegen und auswerten
- Modellversuche zum Einsatz von Hefen und Bakterien in Haushalt und Technik durchführen (alkoholische Gärung, Milchsäuregärung)

Blut und Blutbestandteile

Die Schülerinnen und Schüler können

- einen Blutausschnitt anfertigen und mikroskopisch auswerten
- die Bestandteile des Blutes in einem Dauerpräparat unterscheiden und ihre Funktion erklären
- eine Blutgruppenbestimmung durchführen und diese als Antigen-Antikörperreaktion modellhaft darstellen
- Blutdruckmessungen durchführen und den Mechanismus des Blutdrucks verstehen

Physik

Mechanik

Die Schülerinnen und Schüler können

- die physikalischen Grundgrößen Weg, Zeit und Masse mit geeigneten Messverfahren sicher bestimmen
- mit den SI-Einheiten umgehen
- zusammengesetzte physikalische Größen wie Kraft, Geschwindigkeit, Dichte, Druck oder Federkonstante aus den Grundgrößen herleiten und berechnen
- das Hebelgesetz überprüfen und verschiedene Anwendungsbeispiele zur Arbeitserleichterung wie den Flaschenzug nachbauen

Schwingungen und Wellen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Gesetzmässigkeiten des Feder- und Fadenpendels nachprüfen sowie den Ortsfaktor bestimmen
- die Schallgeschwindigkeit in Luft und in einem Festkörper bestimmen

Wärmelehre

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Ausdehnung von Körpern und Flüssigkeiten als Begleiterscheinung der Temperaturerhöhung messen und berechnen
- die thermischen Ausdehnungskoeffizienten verschiedener Materialien experimentell bestimmen
- die spezifische Wärme eines Metallkörpers in einem Experiment durch Reibungsarbeit bestimmen und daraus die spezifische Wärme von Wasser quantitativ ermitteln
- den Heizwert (Energieinhalt) eines organischen Stoffes im Experiment messen

Elektrizitätslehre

Die Schülerinnen und Schüler können

- Ströme und Spannungen in einem (verzweigten) Stromkreis mit Hilfe eines Ampère- bzw. Voltmeters messen
- selbstständig Strom-Spannungs-Kennlinien ermitteln, ohmsche Widerstände erkennen und deren Grösse bestimmen
- den zeitlichen Verlauf eines Stromsignals mit Hilfe eines Oszilloskops sichtbar machen
- die Gesetzmässigkeiten eines Transformators im Wechselstromkreis experimentell nachprüfen sowie Ströme und Spannungen nach Wunsch transformieren

Optik

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Brennweiten unterschiedlicher Linsen und Linsensysteme bestimmen
- Instrumente zur Fern- bzw. Nahbeobachtung nach vorgegebenem Bauplan aufbauen und deren Funktionsweise erklären
- das Brechungsgesetz nachprüfen und die Brechungsindizes verschiedener Medien ermitteln
- die Wellenlänge des Lichts bestimmter Lichtquellen mit Hilfe der Lichtbeugung an einer bespielten CD bestimmen

Radioaktivität

Die Schülerinnen und Schüler können

- Alpha-, Beta- und Gammastrahlen anhand ihrer unterschiedlichen Ladung und ihres Durchdringungsvermögens unterscheiden
- die Halbwertszeit von radioaktiven Präparaten beim Radonzerfall bestimmen

Psychologie

Wahlfach Status
Gesundheit / Naturwissenschaften, Gestaltung / Kunst, Fachrichtungen
Musik / Theater / Tanz und Kommunikation / Medien
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Der Unterricht im Wahlfach Psychologie fördert die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen, dialog- und konfliktfähigen Menschen. In der Besinnung auf die eigene Person lernen sie, jene psychischen Grundlagen wahrzunehmen, auf denen das Selbstverständnis und die Beziehung zu den Mitmenschen ruhen. Die Einsicht in bewusste und unbewusste Verhaltensweisen im Spannungsfeld von Ich – Du – Wir lässt die Bereitschaft wachsen, sich selber in Frage zu stellen, sich der Vielfalt zwischenmenschlicher Erfahrungen zu öffnen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Der Unterricht bietet Begriffe und Modelle an, welche geeignet sind, Beziehungen von Individuen und Gruppen zu erfassen und zu fördern. Ziel ist es, eine fundierte und kritische Auseinandersetzung mit gängigen psychologischen Alltagstheorien zu ermöglichen, diese bewusst zu machen und mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Psychologie zu konfrontieren. Deshalb sollen Denk- und Arbeitsweisen der wissenschaftlichen Psychologie im Unterricht vermittelt werden. Trotz dieses Anspruches muss das Unterrichtsgeschehen möglichst anschaulich und lebensnah sein. Das Wissen soll nicht nur auf kognitiver Ebene verarbeitet werden, sondern in das Erleben und Verhalten im Alltag einfließen. In diesem Sinn ist das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler aus dem Fach «Individuum und Gesellschaft» der 1. Klasse einzubeziehen und als Ausgangspunkt für weiterführende Überlegungen und praktische Anwendungen zu nutzen.

- sich mit der eigenen Person auseinander setzen und die psychischen, psychosozialen und psychokulturellen Grundlagen erfahren, auf denen das Selbstverständnis des Individuums und die Beziehung zu den Mitmenschen beruhen
- sich der Bedeutung der Kommunikation mit andern bewusst sein und männliche und weibliche Kommunikationsformen vergleichen
- wichtige Konzepte und Bedingungen verstehen, die eine individuelle und soziale Entwicklung begünstigen
- konkret erleben und inhaltlich überdenken, dass erfülltes Leben auf gelungenen personalen Beziehungen beruht
- psychologische Fragen zum Verstehen des eigenen Ich und zum Verhalten des Menschen mit praktischem und theoretischem Wissen angehen können
- fähig sein, die gewonnenen theoretischen Erkenntnisse auf konkrete Situationen und Probleme anzuwenden
- sich als Person erfahren und sich der individuellen Möglichkeiten und Beschränkungen bewusst werden
- sich für die eigenen psychischen Belange und die anderer Personen interessieren und differenziert einsetzen
- den Menschen als individuelles und zugleich soziales Wesen begreifen, das seine Identität entwickelt, indem es innerhalb seines Lebensumfeldes Autonomie erwirbt
- Denken, Fühlen und Handeln in ein stimmiges Verhältnis bringen

Bildungsziele

Richtziele

Die genannten Richtziele werden anhand der nachstehenden Themenkreise erarbeitet. Dabei sind in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit Schwerpunkte aus allen drei Bereichen auszuwählen. Die Auswahl der einzelnen Themen soll den Interessen und Bedürfnissen der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer Rechnung tragen.

Themenkreis 1: Persönlichkeitstheorien

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich kritisch und introspektiv mit ihrer eigenen Biographie auseinandersetzen
- die Verschiedenheit der kulturellen Umfelder erkennen und deren Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung erfassen
- die Ansätze der tiefenpsychologischen (z.B. Freud, Erikson), der humanistischen (z. B. Rogers, Tausch) sowie der sozialkognitiven Theorien (z. B. Bandura) verstehen und wiedergeben

Themenkreis 2: Selbstkonzept

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihr Verhalten kritisch hinterfragen und sich mit dem eigenen Selbst- oder Fremdbild vielschichtig auseinandersetzen
- Selbstsicherheit und Selbstunsicherheit unterscheiden
- im Umgang mit Fragen der Liebe und Sexualität introspektiv sein und tiefgründig argumentieren
- Träume und Märchen als Ausdruck des Unbewussten verstehen und erleben

Themenkreis 3: Ich und die andern

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihr Verhalten als Einzelperson oder als Teil einer Gruppe anhand theoretischer Modelle reflektieren und im Rollenspiel erfahren
- theoretisches Wissen über die Gruppe als soziales Gefüge im Zusammensein mit Mitschülerinnen und Mitschülern praktisch anwenden
- typische Gesetzmässigkeiten wie Gruppendruck, Führungsrollen oder Aussenseiterpositionen nachweisen
- Vertrauen, Misstrauen, Angst, Aggression und Trauer als Grunderscheinungen in menschlichen Beziehungen differenzierter verstehen und erklären
- weibliche und männliche Rollen vergleichen und hinterfragen
- unterschiedliche soziale und kulturelle Erwartungen mit den eigenen Vorstellungen in Einklang bringen

Philosophie / Ethik

Wahlfach Status
alle Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Im Zentrum des Faches Philosophie steht das «Selber Denken», das von eigenen philosophischen Fragen an sich und die Umwelt ausgeht und dem Wunsch entspringt, die Wirklichkeit besser zu erkennen und zu erklären; das seine Erweiterung erfährt im Nachdenken über die Voraussetzungen des eigenen und fremden Philosophierens; das den Anspruch erhebt, vernünftig, richtig und logisch zu denken – welcher Anspruch bei grossen Denkerinnen und Denkern nachvollzogen werden soll – und das schliesslich der Frage nach dem richtigen und guten Leben nachgeht, wie sie in der «Ethik» gestellt wird. Im Vordergrund stehen hier aktuelle ethische Fragen der Gegenwart und Zukunft, für welche Grundsätze und Regeln gesucht werden müssen, wann immer das eigene Handeln und das Handeln der Gemeinschaft auf dem Prüfstand stehen.

Bildungsziele

Schwerpunkt «Eigene Fragen»

- erkennen, dass es zum Menschsein gehört, Sinnfragen zu stellen
- bereit sein, die Fragen nach dem Woher? Wohin? Wozu? sowie Fragen der Identität und des Zusammenlebens im Blick auf die eigene Lebenssituation zu stellen
- bereit sein, Dingen und Ereignissen, Meinungen und Mentalitäten fragend zu begegnen und einen eigenen «philosophischen» Standpunkt einzunehmen
- vor schwierigen Problemen nicht kapitulieren, sondern den Versuch wagen, ihnen in beharrlicher Denkarbeit auf den Grund zu gehen
- den Mut haben, Fragen, die wissenschaftlich unentscheidbar sind, im eigenen Denken Raum zu lassen

Richtziele

Schwerpunkt «Eigenes und fremdes Denken»

- fremde Denkweisen, Meinungen und Mentalitäten beachten und ihnen im eigenen Denken einen Platz einräumen
- bereit sein zum Dialog mit Fremdem als Form der Wahrheitssuche und als Moment der Personwerdung, der als solcher Ehrlichkeit und Achtung vor dem «Anderen» erfordert
- den Mut haben, die Welt anders zu denken, als sie sich in der vertrauten Vorstellung darstellt
- verstehen, dass Denken über sich und die Welt und das daraus resultierende Handeln immer abhängig sind vom historischen und kulturellen Kontext
- Grenzen rationaler Erkenntnis wahrnehmen und bislang «fremdartige» Wege zur Erkenntnis würdigen

Schwerpunkt «Philosophische Vorbilder»

- erkennen, dass in der Philosophiegeschichte der Menschheit die grossen Fragen dieselben geblieben sind: Was können wir wissen? Was sollen wir tun? Was dürfen wir hoffen? Was ist der Mensch?
- begreifen, dass sich die philosophischen Antworten auf diese Fragestellungen im Laufe der menschlichen Entwicklung und der Entwicklung der Wissenschaften ständig gewandelt haben
- in ausgewählter Form und beispielhaft philosophische Denkerinnen und Denker kennen lernen, die sich mit Fragen der Erkenntnis, mit Normen und Werten, mit Sinnggebung und mit der Frage nach dem Menschsein befasst haben
- mit Hilfsmitteln wie Lexika, Einführungen, Textsammlungen oder Philosophiegeschichten umgehen lernen und sich selber weitere Informationen beschaffen

Schwerpunkt «Bereichsethiken»

- erkennen, dass Werte und Normen gesellschaftsbezogen sind und einem Wandel unterliegen können
- sich selbst und den Menschen allgemein als Wesen verstehen, das sich in seinem Handeln an Werten und Normen orientiert und diese Werte bzw. Normen auch zu begründen versucht
- Gerechtigkeit als zentralen Wert verstehen, dessen Schwierigkeiten in der Umsetzung liegen
- an Sozialstrukturen und Techniken den Anspruch stellen können, für den Menschen angemessen und in Bezug auf die Folgen verantwortbar zu sein
- sich bewusst werden, dass für verschiedene Lebensbereiche und aktuelle ethische Konflikte von uns allen moralische Antworten gefunden werden müssen, die für unser praktisches Handeln wegleitend sein sollen

Schwerpunkt «Eigene Fragen»

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit der menschlichen Freiheit auseinander und erarbeiten gegensätzliche Freiheitsbegriffe
- erkennen, dass sich Freiheit immer im Spannungsfeld zwischen Autonomie des Individuums und Abhängigkeit von der Gemeinschaft bewegt und nur eingeschränkt verwirklichen lässt
- reflektieren über das Verhältnis und die Beziehung von «Leben» und «Arbeit»
- setzen sich mit der Erfahrung auseinander, dass in der Lebenspraxis selten aus rein altruistischer Motivation gehandelt wird, sondern gerade auch egoistische Motive das Tun des Guten unterstützen können
- setzen sich mit den Motiven für moralisch gutes Handeln auseinander
- beurteilen die These, dass der Egoismus nicht ursächlich ist für menschengemachtes Unheil, sondern vielmehr die Unfähigkeit des Menschen, seine irrationalen Strebungen und Antriebe zu beherrschen

Schwerpunkt «Eigenes und fremdes Denken»

Die Schülerinnen und Schüler

- befassen sich mit fremden Denkweisen wie neuen Denkmoden, alternativen Lebensentwürfen, Religionsersatzangeboten, fundamentalistischen Ideologien oder Utopien; sie erkennen dabei, dass gegenüber gewissen Ideologien weder Verständnis noch Akzeptanz angezeigt ist

- stellen fest, wie stark fremde Sitten und Gebräuche auf den heutigen Schul- und Lebensalltag einwirken, und interessieren sich für die Hintergründe
- reflektieren die Bedeutung und Gültigkeit von Menschenrechten in westlich und nichtwestlich geprägten Ländern
- erkennen mögliche Ursachen für gegenwärtige religiöse und weltanschauliche Konflikte, aber auch Auswege in Richtung grössere Toleranz zwischen den Religionen und Weltanschauungen

Schwerpunkt «Philosophische Vorbilder»

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Kunst zu fragen und wissen, wie entscheidend sie für die Entwicklung der Philosophie ist
- erarbeiten anhand philosophischer Texte Kriterien für die philosophische Durchdringung eines Themas
- begreifen, dass trotz einer Fülle von Detailwissen heute im Wesentlichen dieselben Fragen gestellt werden, welche vor über 2000 Jahren bereits gestellt worden sind
- setzen sich mit der Frage auseinander, wie wir zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können
- schätzen den Wert von Glücksgütern wie Gesundheit, Geld, Ehre, Freundschaft oder sinnlichen Genüssen angemessen ein im Vergleich zum höchsten Gut, der Glückseligkeit
- fragen sich, welches die Kriterien eines glücklichen Lebens sein könnten, und wenden diese Kriterien auf aktuelle Lebensformen an
- setzen sich mit der Frage auseinander, wie sie ihre Anlagen und Talente zum Nutzen der Gemeinschaft einsetzen können
- überlegen, warum es im Laufe der Philosophiegeschichte so wenig Philosophinnen gab und Philosophie als Wissenschaft bis in die Gegenwart hinein eine Männerdomäne geblieben ist

Schwerpunkt «Bereichsethiken»

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen unterschiedliche ethische Perspektiven: Vertragstheorie, Utilitarismus, Kants kategorischen Imperativ, einen religiösen Standpunkt
- erkennen anhand von Fallbeispielen (z.B. einer Abtreibung), dass die Antwort auf die Frage nach dem moralisch guten Verhalten auch von der gewählten ethischen Perspektive abhängig ist
- beschreiben an konkreten Beispielen (z.B. wer erhält ein Spenderorgan?), wie schwierig es ist, eine gerechte Entscheidung zu fällen
- begreifen die Problematik des Gerechtigkeitsbegriffes und können verschiedene Gerechtigkeitsvorstellungen kritisch auf ihre Brauchbarkeit prüfen
- diskutieren die Argumente einer rein anthropozentrischen Ethik etwa am Beispiel von Kant
- verstehen die Argumente für die Betrachtung und Behandlung von Tieren als empfindenden Wesen und damit für eine artübergreifende Ethik
- setzen sich mit der Kernaussage Schopenhauers, dass Mitleid zu moralischem Handeln führt, auseinander und bedenken auch Gegenpositionen dazu, z. B. die Kantische Vernunftethik
- werden sich aufgrund der Brisanz der Fortschritte in der Gentechnik bewusst, dass sich auf diesem Gebiet in Zukunft zentrale ethische Fragen stellen werden
- entwerfen eine Welt, in der sich alle Menschen mit anderen, auch schwachen und leidenden Menschen und Tieren, identifizieren und sich entsprechend solidarisch verhalten würden

Recht und Gesellschaft

Wahlfach Status
alle ausser Soziale Arbeit Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Gegenstand der Rechtswissenschaften ist das soziale Zusammenleben der Menschen. Dem Recht kommt eine Ordnungsfunktion zu, geht es doch darum, das menschliche Zusammenleben in all seinen Bereichen zu regeln. Es ist Aufgabe eines jeden Rechtssystems, die Freiheit der einzelnen Menschen mit der Ordnung des sozialen Systems in ein sinnvolles Gleichgewicht zu bringen.

An den Grundlagen der Rechtsordnung erleben die Schülerinnen und Schüler den Staat als Institution zur Gewährleistung eines friedlichen und geordneten Miteinanders; sie sollen aber auch lernen, einzelne Rechtsvorschriften kritisch zu hinterfragen. Die Lernenden erfahren, wie viel es braucht, um das friedliche Zusammenleben in einem Gemeinwesen zu gewährleisten, und wie wenig, um es zu erschüttern. Es soll der Blick geöffnet werden für die meist verborgenen Strukturen hinter unserem Zusammenleben wie die Herkunft, die Familie oder das berufliche Umfeld.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage auseinander, inwieweit der einzelne Mensch trotz gesellschaftlicher Bedingtheit noch Entscheidungsfreiheit und Handlungsfähigkeit hat. Sie beobachten, wie Menschen miteinander umgehen, und erkennen, dass Unkenntnis und Vorurteile gegenüber Minderheiten ganze Bevölkerungsgruppen stigmatisieren und das Klima in einer Gesellschaft vergiften können. Sie überprüfen kritisch, wie sich unser Rechtssystem gegenüber kulturellen, religiösen oder geschlechtsspezifischen Diskriminierungen im Alltag bewährt.

- das Streben nach Sicherheit als ein menschliches Grundbedürfnis erfahren
- erkennen, dass Recht mehr als ein System von unnötigen Vorschriften ist
- zur Einsicht gelangen, dass das Zusammenleben in einem Gemeinwesen nicht nur Rechte gewährt, sondern auch Pflichten auferlegt
- die Rolle des Rechtsstaates bei der Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit begreifen
- einen Überblick über die verschiedenen Gesetze gewinnen und sich einen juristischen Grundwortschatz aneignen
- zwischen den Zeilen lesen und den Blick für juristische Fallstricke schärfen
- die Wandelbarkeit des Rechts als Folge und Ausdruck der gesellschaftlichen Entwicklung beschreiben
- erkennen, dass Rechtsfälle neben der gesetzlichen auch eine moralische Seite besitzen und diese mit dem Ergebnis eines Rechtsstreites nicht übereinstimmen muss
- die Bedeutung der Solidarität zwischen verschiedenen Individuen, sozialen Gruppen und Generationen verstehen
- juristische Alltagsprobleme aus dem persönlichen Umfeld bearbeiten und lösen
- bei einfachen Rechtsstreitigkeiten unter Beachtung der anzuwendenden Rechtsgrundsätze vermitteln können

Bildungsziele

Richtziele

- Kompetenz und Sicherheit im Umgang mit Vertreterinnen und Vertretern in der staatlichen Verwaltung, im Parlament und Gerichtswesen erlangen
- sich mit Frauen und Männern beschäftigen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind oder auf der Schattenseite des Lebens stehen
- den Begriff «Gerechtigkeit» an Schicksalen von Männern und Frauen überprüfen und Abläufe kennen, die ausserhalb unserer gesetzlichen Strukturen liegen

Grundlagen des Rechts

Die Schülerinnen und Schüler können

- zwischen Geboten und Verboten sowie zwischen Konventionen von Sitte und Moral einerseits und Rechtsvorschriften andererseits unterscheiden
- die verschiedenen Rechtsquellen erklären: geschriebenes Recht, Lehre, Rechtsprechung
- Begriff und Bedeutung der Menschenrechte definieren, begründen und an exemplarischen Fällen Ursachen und Folgen von Menschenrechtsverletzungen beschreiben
- Positionen der schweizerischen Rechtsordnung gegenüber Ausländerinnen und Ausländern darlegen
- die Notwendigkeit von staatsbürgerlichen Pflichten verstehen und die Konsequenzen erläutern, wenn sie missachtet werden
- die wichtigen Rechtsgrundsätze «Treu und Glauben, Guter Glaube, richterliches Ermessen, Beweislast, keine Strafe ohne Gesetz, ohne Kläger kein Richter, im Zweifel für den Angeklagten, Unwissenheit schützt nicht vor Strafe» mit eigenen Beispielen illustrieren
- die Unterscheidung zwischen privatem und öffentlichem Recht aufzeigen und ausgewählte Beispiele zuordnen
- mit Gesetzessammlungen wie dem Zivilgesetzbuch oder Strafgesetzbuch umgehen
- über wichtige Begriffe aus dem Personenrecht wie Rechtsfähigkeit, Handlungsfähigkeit, Mündigkeit, Urteilsfähigkeit, natürliche und juristische Personen Auskunft geben
- über die Pflichten Auskunft geben, die ihnen vom Staat auferlegt werden

Strafrecht

Die Schülerinnen und Schüler können

- nachvollziehen, warum im Strafrecht der Staat die Rolle des Anklägers übernimmt
- Offizial- und Antragsdelikte unterscheiden und die wesentlichen Merkmale zu Strafantrag, Fristen oder handelnden Personen nennen
- die zwei elementaren Prinzipien des Strafrechts «Keine Strafe ohne Gesetz» und «Im Zweifel für den Angeklagten» an praktischen Beispielen überprüfen
- die drei unterschiedlichen Arten von Delikten erläutern, strafmildernde und strafverschärfende Gründe nennen und verschiedene Rechtsgüterverletzungen gegeneinander abwägen
- an einem Beispiel von «häuslicher Gewalt» die Rollen von Täter und Opfer untersuchen und Angebote zum Schutz des Opfers nennen.
- durch den Besuch einer Verhandlung Einblick in den Ablauf eines Gerichtsfalls erhalten und die Rollen der darin agierenden Personen beschreiben
- Sinn und Zweck der Strafe aus der Optik von Täter, Opfer, Angehörigen und Staat hinterfragen
- sich einen Überblick verschaffen über Zwangsmassnahmen wie Verhaftung, Verhör, Leibesvisitation, Bluttest oder Hausdurchsuchung

Obligationen und Verträge

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Begriff «Obligation» als rechtliche Verpflichtung erklären und berichten, wie sie entsteht
- den Lehrvertrag als exemplarisches Beispiel eines Schutzvertrags zugunsten der Auszubildenden beschreiben
- unterschiedliche Arbeitsverträge in Bezug auf Gleichstellung und Diskriminierung vergleichen
- Sinn und Zweck von Kaufverträgen erkennen
- über den Inhalt und Sinn von Kleinkrediten Auskunft geben und deren Gefahren erkennen
- ein Budget erstellen
- einen Zahlungsbefehl ausfüllen und wissen, wie man sich gegen eine ungerechtfertigte Betreibung zur Wehr setzt
- die Tragweite einer solidarischen Verpflichtung wie etwa dem gemeinsamen Mietvertrag ermessen
- mit den gängigsten Begriffen aus dem Vertragsrecht wie Willensäusserung, Gläubiger, Schuldner, Offerte oder Schuldschein kompetent umgehen

Versicherungen und Steuern

Die Schülerinnen und Schüler können

- nachvollziehen, dass Wohlstand und soziale Sicherheit ihren Preis haben: Steuer- und Versicherungspflicht
- direkte und indirekte Steuern unterscheiden
- verschiedene Arten von Steuern auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene benennen und ihre Aufgabe erklären
- anhand vorgegebener Fakten eine Steuererklärung ausfüllen
- die Absicht und Funktionsweise des Dreisäulenprinzips unserer Altersvorsorge erklären und kritisch hinterfragen
- den Zweck der verschiedenen Sozialversicherungen und ihre Anfälligkeit auf demografische Veränderungen begründen
- am Beispiel der IV-Renten die Grenzen der Sozialversicherung erkennen

Mietrecht

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Wohnformen wie Miete, Untermiete, Wohngemeinschaft, Eigenheim, Genossenschaft vorstellen und deren Vor- und Nachteile abwägen
- Einblick nehmen in den Wohnungsmarkt, die Rechte und Pflichten von Mieter und Vermieter nennen
- einen Mietvertrag in seinen wichtigsten Punkten verstehen
- anhand praktischer Beispiele mögliche Probleme bei Mietverhältnissen aufzeigen und Lösungsmöglichkeiten herausfinden
- nachvollziehen, warum die Art der Wohnung, Wohnlage, Umgebung, Quartier- und Umweltsituation oder Bevölkerungsdurchmischung die Höhe des Mietzinses beeinflussen

Familienrecht

Die Schülerinnen und Schüler können

- erläutern, welche Rechte und Pflichten mit einer Eheschliessung verbunden sind und welche Auswirkungen eine allfällige Scheidung haben kann
- Ehen, Konkubinatspaare und eingetragene Partnerschaften in rechtlicher Hinsicht vergleichen

- einen Konkubinatsvertrag entwerfen, der juristisch absichert, ohne emotional das Klima des Zusammenlebens zu belasten
- die Rechte der Kinder und Jugendlichen nennen und begreifen, dass sich mit der Erlangung des Mündigkeitsalters manches – aber nicht alles – ändert
- anhand der Behauptung «Mater semper certa est» verschiedene Mutter-Kind-Verhältnisse wie außereheliche Geburt oder Adoption untersuchen und die rechtlichen Gegebenheiten ableiten
- die Einbindung der Väter in ihre Pflichten aufzeigen
- Grundprinzipien des Erbrechts erläutern und einfache Erbfälle lösen

Bildnerisches Gestalten

Wahlfach Status
alle ausser Pädagogik und Gestaltung /Kunst Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Freude am Gestalten und der Wunsch, das Erlernete aus der ersten Klasse zu vertiefen und weiter zu entwickeln, sind die Grundvoraussetzungen für den Besuch dieses Kurses. Bei der Wahl der Themen und Aufgaben wird auf die Zusammensetzung der Klasse bezüglich des Geschlechts und der Fachrichtungen geachtet und auch gezielt auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich Vertiefung einzelner Themen eingegangen; in Absprache mit der Klasse eventuell sogar mit nur einem Schwerpunktthema pro Semester. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern ein grundsätzliches Sich-Einlassen auf bildnerisch-gestalterische Prozesse und ein Erlangen von vermehrter Sicherheit im Aneignen bzw. Anwenden von theoretischem Wissen. Die Schülerinnen und Schüler erweitern schrittweise ihre gestalterischen Ausdrucksmöglichkeiten und experimentieren mit unterschiedlichen Techniken und Formaten im gegenständlichen wie ungegenständlichen Bereich. Sie arbeiten vermehrt prozesshaft, was Konzentration, Ausdauer und die Fähigkeit zu kritischem Hinterfragen erfordert, und sind auch an Orten ausserhalb der Schule tätig, was Flexibilität verlangt.

Bildungsziele

- Visuelles bewusst als eine wichtige Form der Kommunikation erkennen und erleben
- die gestalterischen, technischen und theoretischen Grundlagen repetieren, sukzessive verfeinern und ergänzen
- die Kompetenzen im Beobachten, im Abrufen von inneren Bildern und in der zeichnerisch-malerischen Umsetzung vertiefen und erweitern
- mündlich und schriftlich gestellte Aufgaben verstehen und umsetzen
- das Sehen üben, das sinnlich Aufgenommene intellektuell nachvollziehen und schriftlich festhalten
- weibliche und männliche Muster in Alltag und Kunst miteinander vergleichen
- sich der eigenen Gefühle, Fantasien und Beobachtungen bewusster werden und adäquate Darstellungsformen für sie finden
- mit verschiedenen Mal- und Zeichenstilen, Formaten und Materialien experimentieren
- einen eigenen gestalterischen Ausdruck entwickeln
- gegenständliche wie ungegenständliche Darstellung als gleichwertig anerkennen und anwenden
- Projekte selbstständig planen, eigene Lösungen entwickeln, die Ideen umsetzen und sie mit entsprechenden gestalterischen Mitteln realisieren
- Materialien sinnvoll einsetzen, respektvoll und sorgfältig damit umgehen
- sich im Klassenverband einbringen und bereit sein, konstruktiv kritisch sowohl mit eigenen Erfahrungen als auch mit Erfahrungen anderer umzugehen
- sich darüber klar werden, dass beim Gestalten das eigene Geschlecht und der jeweilige kulturelle Hintergrund unbewusst einfließen können

Richtziele

Farbe, Form, Komposition, Technik, Material

Die Schülerinnen und Schüler

- entdecken die Wechselwirkung zwischen Form und Format bzw. zwischen Inhalt und Format
- erweitern die Kenntnisse der Farbenlehre
- experimentieren mit unterschiedlichen, auch ungewohnten Farbklässen, mit dem farblichen Ausdruck
- schulen das formale Gestaltungsvermögen im Hinblick auf Proportion, Hell-Dunkel-Gewichtung, Farbe und Rhythmisierung
- erkennen die Zusammenhänge zwischen Bildaufbau und eigenem Körperbewusstsein
- erweitern ihr Technik-Repertoire und setzen es bewusst ein
- experimentieren mit unterschiedlichen Materialien

Menschliche Figur

Die Schülerinnen und Schüler

- üben und vertiefen die Darstellung des menschlichen Körpers; sie zeichnen nach Modell, arbeiten an der Staffelei, wählen grössere Formate, erweitern die Techniken
- zeichnen und malen den menschlichen Körper in der Bewegung
- können menschliche Figuren in räumliche Situationen integrieren
- analysieren weibliche und männliche Körpersprache und vergleichen sie mit Darstellungen in der bildenden Kunst

Abbildende Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- loten die Spannweite zwischen objektiv exakt und gesteigert ausdrucksstark (expressiv) aus
- unterscheiden zwischen Körper- und Schlagschatten und setzen diese zeichnerisch und malerisch bewusst als Gestaltungsmittel ein
- setzen sich mit Illustration auseinander und zeichnen bzw. malen aus dem Gedächtnis mit einer adäquaten (Misch-)Technik

Raum

Die Schülerinnen und Schüler

- erleben den Raum im Verhältnis zur eigenen Person und im Verhältnis der physischen Dinge untereinander
- nehmen den Raum wahr durch das Zusammenwirken physiologischer und psychologischer Bedingungen
- erzielen Raumillusion durch Überschneidung und verschiedene Anwendungen der Perspektive
- stellen Körperlichkeit durch Licht und Schatten dar

Wahrnehmung, Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen mündlich und schriftlich formulierte Aufgaben
- erkennen Zusammenhänge zwischen visuellen Eindrücken im Alltag und eigenen gestalterischen Formulierungen
- suchen zur gestellten Aufgabe verschiedene Lösungsmöglichkeiten in Form von Skizzen
- sind fähig, prozesshaft zu arbeiten und sich über längere Zeit mit einem Thema theoretisch und praktisch zu beschäftigen

- begegnen ihrer Arbeit mit einer gewissen Distanz und erkennen Verbesserungsmöglichkeiten
- verfeinern ihre Wahrnehmung, indem sie sich mit den Arbeiten ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler konstruktiv kritisch auseinandersetzen
- übernehmen als Individuum und in der Klassengemeinschaft Verantwortung für Material und Raum
- sind teamfähig und begegnen ihren Mitmenschen mit Respekt

Räumliches Gestalten

Wahlfach Status
alle ausser Pädagogik und Gestaltung/Kunst Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Objekte in ihrer Eigenart und in der Beziehung zur Umgebung zu beobachten und zu erfahren fördert die Entwicklung der eigenen bildnerischen Sprache. Mit jeder Form von Objektgestaltung entstehen Spannungsfelder von Aussenraum, Innenraum und Zwischenraum. Die Schülerinnen und Schüler suchen zu vorgegebenen Themen Darstellungsformen, welche dieses Verhältnis von Ordnung und Beziehung in einem Dialog zum Ausdruck bringen. Die Auseinandersetzung mit abbildender Objektgestaltung, berechneter Konstruktion und abstrahierter Körperform ermöglicht den Zugang zu unterschiedlichen räumlichen Darstellungsformen und stärkt den persönlichen gestalterischen Ausdruck.

Zu den Grundkompetenzen der Objektgestaltung gehören die materialgerechte Verarbeitung sowie der fachgerechte Einsatz und Umgang mit Werkzeugen. Unterschiedliche Bearbeitungsverfahren fördern das Empfinden für die Eigenschaften verschiedener Materialien, wodurch eigenes Gestalten entwickelt und die Experimentierfreude geweckt werden. Die Schülerinnen und Schüler erlangen mit Hilfe handwerklicher Übungen technische Fertigkeiten und erleben bewusst chronologische Abläufe. Ausgehend von detaillierten Aufgabestellungen, welche systematisch erarbeitet werden, entscheiden die Schülerinnen und Schüler später selbst, wie sie ein Thema individuell gestalterisch und mit material-technischer Kompetenz umsetzen werden. Der Arbeitsprozess wird begleitet vom Zusammenspiel zwischen Thema, Material, Technik, Gestalt und Raum sowie Funktion.

Das Wahlfach Räumliches Gestalten fördert die bewusste Beziehung des Menschen zur gestalteten Umwelt und weckt das Interesse an Mitgestaltung von der Planung bis zur Realisation. Kulturelle und geschlechterdiskriminierende Mechanismen können beim Lösen gestalterischer sowie technischer Aufgaben abgebaut werden.

- die Gesetzmässigkeiten von Form, Raum, Proportion kennen und diese unter Berücksichtigung von thematischen Vorgaben und Materialeigenschaften auf die eigene Arbeit anwenden
- Objekte in Natur, Kunst, Architektur und Inneneinrichtung bewusst themenspezifisch beobachten und das Wechselspiel eines oder mehrerer Objekte im Raum wahrnehmen
- sich durch Beispiele funktionaler Alltagsgegenstände inspirieren lassen und im räumlichen Gestalten das Zusammenspiel von Material, Ästhetik und Funktion verbinden
- aufgrund zwei- und dreidimensionaler Entwurfsphasen in gegenständlicher und ungegenständlicher Darstellung zum eigenen persönlichen Ausdruck finden
- den Materialcharakter erkennen und aufgrund von Erfahrungen die Formbarkeit/ Veränderbarkeit unterschiedlicher Werkstoffe gezielt einsetzen

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele

- vielfältige handwerkliche Grundfertigkeiten zur Verarbeitung unterschiedlicher Werkstoffe beherrschen und in materialgerechter Verarbeitung ausführen
- Werkzeuge korrekt handhaben und Maschinen sorgfältig bedienen
- gesundheitliche Gefahren und Belastungen durch entsprechende Vorkehrungen und Sicherheitsmassnahmen minimieren
- Vorhaben detailliert planen, Herstellungsvorgänge überblicken und optimale Lösungswege für werktechnische Problemstellungen entwickeln
- geeignete Umsetzungsformen für die Verbindung von Ausdruck, Qualität und Effizienz finden
- Durchhaltewillen, Ausdauer und Geduld beweisen sowie den gestalterischen und technischen Entwicklungsprozess reflektieren
- Ideen, Erfahrungen sowie kritische Beobachtungen untereinander austauschen und als Inspirationsquelle nutzen
- eigene soziale, kulturelle oder geschlechtsspezifische Prägungen in Verbindung bringen mit der Wahl von bestimmten Arbeitstechniken oder Materialien
- lustvoll mit Werkstoffen und Verfahren experimentieren

Material, Gestaltung

Die Schülerinnen und Schüler

- schärfen das räumliche Vorstellungsvermögen in Bezug auf Form, Proportion und Raum
- wenden bereits gelernte Grundsätze der Farben- und Formenlehre wie z.B. Proportion, Harmonie, Kontrast an und unterscheiden zwischen gegenständlicher und ungegenständlicher Darstellung
- setzen sich thematisch und in Bezug auf die individuelle Arbeit mit Beispielen aus den Bereichen Architektur, Innenarchitektur, Kunst (Plastik, Skulptur und Malerei) sowie Design auseinander
- erzeugen in der Objekt- und Raumgestaltung Spannungsverhältnisse mittels Innenraum, Zwischenraum und Aussenraum sowie raum-zeitlicher Veränderungen durch Bewegung
- üben die Fähigkeit, sich mehr und mehr in einer klaren Formensprache auszudrücken
- kennen unterschiedliche Werkstoffe, ihre Gewinnung, Eigenschaften und Herstellungsweise sowie deren Wirkung, Bearbeitung und Gestaltungsmöglichkeiten
- verstehen es, Alltagsgegenständen oder bereits gebrauchten Artikeln durch Umformung oder Zweckentfremdung gestalterischen Ausdruck zu verleihen
- beteiligen sich aktiv an der Materialbeschaffung

Technik, Anwendung

Die Schülerinnen und Schüler

- erstellen anhand von Skizzen, Planzeichnungen und Modellen Vorstudien zur Objekt- und Raumgestaltung
- bearbeiten Materialien sachgerecht und entwickeln Experimentierfreude im Umgang mit verschiedenen Materialien und Materialkombinationen
- beherrschen die Grundlagen manueller und maschineller Verarbeitungstechniken und gewinnen einen Einblick in die Vielfalt anderer gestalterisch einsetzbarer Materialien
- führen trennende, verbindende, aufbauende, abtragende und materialveredelnde Techniken fachgerecht aus

- kennen Grundlagen der Statik und können mechanische Bewegungsabläufe verstehen
- überblicken den Arbeitsablauf ihrer praktischen Arbeit von der Idee bis zur Fertigstellung

Wahrnehmung, Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln zur Aufgabe unterschiedliche Ausführungsmöglichkeiten für die Projektfindung
- schaffen zu einem Thema Querbezüge zu alltäglichen und künstlerischen Darstellungsformen und lassen sich hinsichtlich Formfindung, Materialwahl und Funktionalität für das individuelle Vorhaben inspirieren
- finden Lösungswege zu Problemstellungen, entwickeln gestalterische und praktische Flexibilität bei Fehlentwicklungen und üben situatives Handeln
- reflektieren den Arbeitsprozess kritisch und erkennen optimierbare Ausführungen
- pflegen einen respektvollen Umgang mit Materialien und Werkzeugen und berücksichtigen ökonomische und ökologische Aspekte bei der Materialwahl und -verarbeitung
- organisieren sich in der Teamarbeit und übernehmen Verantwortung für definierte Bereiche, wobei geschlechtsspezifische Zuordnungen bewusst wahrgenommen und respektiert, aber auch aufgebrochen werden
- erkennen anhand der Arbeiten von Mitschülerinnen und Mitschülern die Vielfalt an Realisationsmöglichkeiten, lernen gegenseitig von Erfahrungen und teilen sich die gemachten Erkenntnisse mit

Textiles Gestalten

Wahlfach Status
alle Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Das Wahlfach Textiles Gestalten will die Freude an kreativem Wirken und den Mut zur Individualität fördern und weiterentwickeln. Schwerpunkt des Unterrichts ist die praktische, gestalterische Arbeit. Handwerklich-technische Fertigkeiten werden erworben, vertieft und perfektioniert, um gestalterische Arbeitsprozesse von der Idee über die Planung, das Entwerfen, die Form- und Gestaltgebung bis zur Ausführung des Produkts kompetent bewältigen zu können.

Die jungen Frauen und Männer sollen im Textilen Gestalten die persönliche Ausdrucksform wahrnehmen und umsetzen. Sie werden sensibilisiert für einen der wichtigsten Zweige unserer Kultur, dem der Bekleidung und der Mode. Das Wahrnehmen von Modephänomenen als Ausdruck des Zeitgeistes ist für junge Menschen ein interessantes und faszinierendes Gebiet. Durch die kritische Auseinandersetzung mit der Modewelt und ihren Subkulturen werden ästhetische sowie kulturelle Gesichtspunkte überdacht und die Entwicklung neuer Wertmassstäbe angestrebt. Der Einbezug kultureller Aspekte sowie eigener und fremder Traditionen bis hin zu aktuellsten Trends ermöglicht einen lebendigen Dialog über Kulturen. Die traditionellen Geschlechterrollen und ihre Auflösungsformen in der Gesellschaft können im Textilunterricht praxisnah thematisiert werden.

Durch experimentelles und prozessorientiertes Lernen wird die Fach- und Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler erhöht. Die unterschiedlichen Materialien und Techniken, welche im Wahlfachkurs Textiles Gestalten eingesetzt werden, fördern die individuelle Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit. Das Fach schult das ästhetische Empfinden und ermöglicht eine kritische Auseinandersetzung mit der gestalteten Umwelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen Inspirationsquellen zu nutzen sowie eine eigene flächen-, raum- und körperbezogene Gestaltung zu entwickeln und zu realisieren.

Planen, Entwerfen, Entwickeln

- Kenntnisse auf den Grundlagen der Gestaltungslehre sowie der Körper, Objekt- und Raumgestaltung in Planung und Umsetzung von Objekten einbeziehen
- mit Hilfe technischer Anleitungen und Hilfsmittel Gestaltungsprozesse in Gang setzen
- Mut entwickeln, eigene individuelle Lösungen auszuarbeiten und zu verwirklichen
- emotionale Konflikte und vermeintliche Fehlentscheidungen als Teil des Gestaltungsprozesses wahrnehmen

Herstellen, Verarbeiten

- die technischen und systematischen Grundlagen zur Entwicklung und Förderung der manuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten vertiefen
- sich auch mit unbekanntem Anwendungen auseinandersetzen und nach eigenen Vorstellungen oder Anleitungen materialgerecht ausführen

Bildungsziele

Richtziele

- Werkzeuge und Maschinen kennen und funktionsgerecht einsetzen
- mit verschiedenen Materialien Oberflächen unterschiedlich gestalten und mit Textur, Struktur experimentieren
- sich mit Entwicklungen im Bereich Mode, Kunst und Raumgestaltung auseinandersetzen verschiedene Quellen der Informationsbeschaffung nutzen
- verschiedene Quellen der Informationsbeschaffung nutzen

Kulturelle Aspekte

- Mode als eine Inszenierung von Männlichkeit und Weiblichkeit verstehen und hinterfragen
- Modeströmungen unserer Zeit in einen gesellschaftlichen und soziologischen Zusammenhang stellen
- Eindrücke von Ausstellungen, Modeschauen oder Museumsbesuchen thematisieren
- anhand textiler Erzeugnisse Bezüge zu verschiedenen Zeiten und Kulturen herstellen

Informationsziele

Planen, Entwerfen, Entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler können

- selbstständig und themenorientiert Informationen beschaffen
- Inspirationsquellen aus Natur und Kunst als Anstoss oder Anregung für eigenes Gestalten nutzen
- Ideen und Inspirationen durch gestalterische Prozesse konkretisieren
- mit ihrem Wissen aus der Gestaltungslehre eigene Ideen planen und umsetzen sowie farbliche und formale Aufträge ausführen
- experimentelle Material- und Formstudien ausführen und daraus gewonnene Erkenntnisse nutzen
- sich mit der textilen Körper- und Raumgestaltung auseinandersetzen
- Ideen, Wirkung, Aussage und Methodik der eigenen Arbeiten kritisch beurteilen und verschiedene Lösungswege reflektieren
- durch die persönliche Einschätzung des eigenen Könnens und des eigenen Arbeitstempos den zeitlichen Aufwand planen und überblicken
- Schnittmuster individuell anpassen

Herstellen, Verarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Aufbau und die Systematik textiler Techniken im Zusammenhang erkennen und mindestens eine jeweils passende Technik für den Gestaltungsvorgang auswählen
- die Grundkenntnisse weiterer spezieller Verfahren wie textile Mal-, Druck- und Färbetechniken anwenden und umsetzen
- fachkundig und kompetent jeweils passende Werkzeuge oder Hilfsmittel für die Gestaltungsarbeit einsetzen
- das für ihre Arbeit geeignete Material auswählen und den Bedarf festlegen
- in unterschiedlichen Medien recherchieren und die erhaltenen Informationen auswerten
- sich mit Flächen- und Raumgestaltung beschäftigen und mit verschiedenen adäquaten Techniken umsetzen
- für persönliche Kreationen die geeigneten Techniken auswählen und anwenden

- formulierte Arbeitsabläufe selbstständig umsetzen und Sicherheit in der Arbeitsweise gewinnen
- Tendenzen und Entwicklungen in Kunst, Mode, Architektur und Design auch unter dem besonderen Aspekt interkultureller Vielfalt in ihre Arbeiten aufnehmen

Grafisches Gestalten

Wahlfach Status
alle ausser Gestaltung /Kunst und Kommunikation /Medien Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Grafik vermittelt Informationen durch Bild, Schrift und deren Zusammenspiel. Die Fähigkeit, Inhalte mit grafischen Mitteln zu visualisieren, sie sachgerecht und zielgerichtet zum Ausdruck zu bringen, ist in der medialen Kommunikation von grosser Bedeutung. In einer Zeit der globalen Vernetzung und der sich ständig wandelnden Kommunikationstechnologien ist das Lesen- und Verstehen-Können von Bildbotschaften – von der knappen Zeichensprache bis hin zur komplexeren Bildmontage – unabdingbar. Die modernen Medien konfrontieren uns immer schneller mit immer mehr Informationen. In dieser Reizüberflutung gilt es, sich zurechtzufinden und zu selektionieren.

Die Schülerinnen und Schüler machen sich im Fach Grafisches Gestalten mit technischen und gestalterischen Grundlagen vertraut. Der Unterricht fördert – hauptsächlich am Computer – den kreativen Umgang mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten und will Freude wecken an digitaler Bildbearbeitung sowie an einer eigenen guten grafischen Präsentation. Die Schülerinnen und Schüler lernen gegebene Informationen mit Hilfe von Schrift, Bild, Farbe und Form in eine wirkungsvolle Bildsprache zu übersetzen.

Das Fach Grafisches Gestalten fördert die kritische Auseinandersetzung mit Text und Bild, indem die Schülerinnen und Schüler durch die eigene praktische Arbeit mit den Techniken und gestalterischen Möglichkeiten der Grafik vertraut werden. Somit können sie grafische Erzeugnisse bewusster wahrnehmen und kritischer einschätzen. Exemplarische Aufgaben in Bildbearbeitung und Layout werden geplant und mit den entsprechenden Anwendungen, in Programmen wie Photoshop, InDesign und GoLive realisiert, wobei Digitalfotografie integraler Bestandteil der Arbeit sein kann. Die Wahl der thematischen Schwerpunkte richtet sich nach den im Kurs vertretenen Fachrichtungen und individuellen Wünschen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

- Gestaltungsgrundlagen in Schrift und Bild kennen
- über die persönlichen Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer verfügen und Anwendungsmöglichkeiten des Bildbearbeitungs- und Layoutprogramms kennen
- in grafischen Aufgaben Gestaltungsprozesse von der Idee bis zum fertigen Produkt entwickeln, planen und realisieren
- exemplarische Produkte zeitgenössischer Medien auf sich wirken lassen und diese anhand sozialer, psychologischer, kultureller und geschlechtsspezifischer Gesichtspunkte hinterfragen
- Freude haben am eigenen grafischen Gestalten und Ausdauer entwickeln im optimierenden Ausarbeiten von Ideen
- kritisch werden gegenüber eigenen und fremden Erzeugnissen und die eigenen Wertmassstäbe überprüfen

Bildungsziele

Richtziele

Planen, Ausarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen in vorgegebenen Gestaltungsaufgaben eigene Schwerpunkte
- wickeln elementare Gestaltungsprozesse von der Idee über Skizzen und Variationen bis zur Ausführung ab
- fassen eigene Botschaften in eine klare, verständliche Bildsprache
- reflektieren gestalterische Aspekte, wissen um unterschiedliche grafische Stilausprägungen, können entsprechende Einsatzmöglichkeiten abschätzen und bringen diese in ihre konkrete Arbeit ein

Anwenden, Gestalten

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen in ihrer praktischen Arbeit Materialien und Werkzeuge fachgerecht ein
- kennen verschiedene Anwendungsmöglichkeiten der im Unterricht eingesetzten Programme für Bildbearbeitung und Layout
- arbeiten mit Scanner und Digitalkamera und bearbeiten die damit gewonnenen digitalen Bilder mediengerecht für verschiedene Zwecke
- kennen vielfältige Einsatzmöglichkeiten von Schrift, Bild, Farbe und Form und können damit bei der eigenen Arbeit bewusst Wirkung erzielen
- entwerfen und realisieren exemplarische grafische Produkte mit zunehmendem Selbstständigkeits- und Schwierigkeitsgrad – von Schwarz-Weiss zur Farbe, vom einfachen zum anspruchsvolleren Layout in unterschiedlichen Formaten
- steigern ihre Kompetenzen im Umgang mit dem Computer, indem sie sich untereinander austauschen

Analysieren, Beurteilen

Die Schülerinnen und Schüler

- befassen sich mit grafischen Erzeugnissen und Medienbildern, untersuchen deren Wirkungsabsichten und den Bezug zwischen Inhalt und Form
- äussern sich mündlich und schriftlich zu aktuellen Themen aus dem Bereich von Grafik, Bild und Medien
- legen eine Dokumentation an, bestehend aus ihren eigenen Arbeiten, Arbeitsunterlagen und gesammeltem Bildmaterial
- diskutieren im Zusammenhang mit Bild- und Textmanipulation gesellschaftliche und ethische Fragen

Kunstbetrachtung

Wahlfach Status
alle ausser Gestaltung / Kunst Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Das Fach Kunstbetrachtung vermittelt den Schülerinnen und Schülern einen Überblick über die künstlerischen Erzeugnisse unseres Kulturkreises. Dabei wird das Interesse für Werke der Malerei, Bildhauerei, Grafik und Architektur geweckt. Der Einbezug der regionalen Museen und Werkbetrachtungen vor Originalen bilden einen Schwerpunkt des Unterrichts. Angefangen bei ersten darstellenden Ausdrucksformen wie Höhlenmalereien bis hin zu aktuellen künstlerischen Strömungen werden die Stilwandlungen der bildenden Kunst Europas – und für das 20./21. Jahrhundert auch jene Amerikas – untersucht.

Das Fach stellt Zusammenhänge her zwischen Zeitgeschehen, Kultur und Kunst und thematisiert diese an Werken ausgewählter Künstlerinnen und Künstler.

Ergänzend wird auf unterschiedliche Techniken, Verfahren und Ausdrucksweisen des bildnerischen Schaffens eingegangen. Eine weitere Grundlage wird durch die theoretische Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk, der Bildanalyse gelegt.

Die Lernenden verfassen eigene Texte zu ausgewählten fachbezogenen Themen sowie aktuellen Kunstereignissen in Basel und üben sich in der persönlichen Stellungnahme und im Formulieren von Thesen und Begründungen. Weiter werden den Schülerinnen und Schülern einfache kommunikative Bestandteile visueller Phänomene deutlich gemacht.

Der Unterricht erfolgt an der Schule, aber auch in Museen und Ausstellungen der Stadt oder der näheren Umgebung. Am Ende des Kurses sollen die Schülerinnen und Schüler über eine solide Basis in kunsttheoretischem Wissen verfügen und mit der Museenlandschaft Basels vertraut sein.

- Zeitbilder entwickeln: Die kulturellen, geschichtlichen und sozialen Umstände kennen, welche Kunstströmungen, Künstlerinnen und Künstler beeinflussen
- die Abfolge von Epochen exemplarisch an Kunstwerken illustrieren und sich einen chronologischen Ablauf merken
- bildnerische Grundbegriffe kennen und am Werk benennen
- objektive Werkbeschreibungen verfassen
- verschiedene künstlerische Ausdrucksformen wie Malerei, Architektur, Plastik, Fotografie, Installation, Film und digitale Medien kennen
- bedeutende Künstlerinnen und Künstler sowie deren Bedeutung innerhalb der Kunstgeschichte kennen
- das eigene Erleben und Verständnis künstlerischen Schaffens mündlich sowie schriftlich möglichst sachbezogen vertreten lernen
- mit Institutionen vertraut sein, die Kunst zugänglich machen, wie Museen, Galerien, Sammlungen, Bibliotheken

Bildungsziele

Richtziele

- die wichtigsten öffentlichen Kunstsammlungen in Basel kennen und Bescheid wissen über deren Stellung und Bedeutung innerhalb und ausserhalb der Basler Museenlandschaft
- ausgewählte Bauwerke in Basel und Umgebung sowie deren Bedeutung kennen

Epochen

Die Schülerinnen und Schüler

- verschaffen sich eine Übersicht über Zeitabschnitte, die durch historische, gesellschaftliche, religiöse und kulturelle Gemeinsamkeiten eine Einheit bilden
- wissen, dass Kunst im Zusammenhang mit ihrem Umfeld betrachtet und stets auch als Abbild gesellschaftlicher Strukturen verstanden werden muss
- kennen erste künstlerische Ausdrucksformen des Altertums und können die wichtigsten Funde aus der Ur- und Frühgeschichte nennen
- verstehen anhand von Werken der Antike (Ägypter, Griechen, Römer) die Entwicklung gesellschaftlicher Strukturen und die Schöpfung einer individuellen und über die Zeit hinaus wirkenden geistigen Kultur
- erkennen die vielfältigen Veränderungen der Kunst im Mittelalter, die mit der Formung des christlichen Europa einhergegangen sind, und werden sich der Aufgabe und des grossen Stellenwertes der religiösen Kunst bewusst
- wissen, dass mit Beginn der Renaissance der Mensch als Individuum in den Vordergrund rückt
- können von der Zeit der Entdeckungsreisen an dem Zeitablauf folgen und die Entwicklung der Kunst im 20. Jahrhundert und in der unmittelbaren Gegenwart nachvollziehen

Stile

Die Schülerinnen und Schüler

- können die wichtigsten Merkmale der Stilepochen seit der Antike nennen und anhand von Beispielen erkennen
- lernen die klassische Moderne kennen und können erklären, warum in der Kunst des von Kriegen geprägten Europa die Themen Zerstörung und Aufbruch in rascher Folge wechseln
- verfolgen den Weg der darstellenden Kunst in die Abstraktion sowie die Adaption aussereuropäischer Kunst und begreifen das Aufkommen einer extremen Experimentierfreude als Schlüssel zum Verständnis jüngster Kunstgattungen
- setzen sich auseinander mit der Erweiterung des Gestaltungsfeldes von den klassischen Kunstformen bis hin zu Kunstäusserungen der Gegenwart wie Video- und Multimediaproduktionen, Installationen, Land-Art, Performance, Happening

Bildanalyse und Interpretation

Die Schülerinnen und Schüler

- können sich eine differenzierte und kritische Meinung über Kunstwerke bilden und die eigene Meinung ausdrücken und vertreten
- beherrschen das systematische Analysieren und Interpretieren von Bildern

Technik, Verfahren, Gestaltung

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen künstlerische Techniken und Verfahren wie Zeichnung, Malerei, Druckgrafik, Modellier- und Giessverfahren und können diese unterscheiden
- verstehen selbstbestimmtes Werkschaffen als künstlerischen Prozess
- verstehen die gestalterischen Gesetzmässigkeiten, die dem bildnerischen Schaffen als Grundlage dienen

Kunstschaffende und Kunst in der Gesellschaft

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit Künstlerinnen und Künstlern auseinander, welche Bewegungen ausgelöst, Künstlerkreise gegründet und wesentlich zur Entstehung neuer Kunstformen beigetragen haben
- wissen Bescheid über kulturelle und geschlechtsspezifische Diskriminierungen, mit denen sich explizit Künstlerinnen auseinandersetzen mussten
- kennen das Engagement, das Vorgehen und die Ausdrucksweise ausgewählter Künstlerinnen und Künstler der Vergangenheit und der Gegenwart und können ihre Werke den entsprechenden Epochen und Stilen zuordnen
- kennen die bedeutendsten öffentlichen Kunstsammlungen und Kunstveranstaltungen in Basel und Umgebung
- entwickeln Interesse an der Bedeutung und Auswirkung von Kunst auf die Gesellschaft

Wahlfach Status
alle ausser Pädagogik und Musik / Theater / Tanz Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Das Wahlfach Musik ergänzt den bisherigen Musikunterricht mit Schwergewicht auf der praktischen Anwendung. An erster Stelle steht die Musizier-Praxis. Durch geführtes Singen und Musizieren soll ein schöpferisches Umfeld geschaffen werden, das der musikalisch-emotionalen Entfaltung des Einzelnen Raum gibt und gleichzeitig seine Mitarbeit einfordert. Dadurch wird das Selbstbewusstsein gefördert und das Auftreten vor einer Gruppe (Klasse) geübt. Indem sich die Lernenden aktiv beteiligen, sind sie mitverantwortlich für die individuelle Art, wie sie Wissen und Erfahrungen erwerben.

In der Auseinandersetzung mit Musik können spielerisch Haltungen eingeübt, Kompetenzen erworben und Impulse für eine sinnvolle Freizeitgestaltung gewonnen werden.

Das gemeinsame Singen und Musizieren ermöglicht den Lernenden – über intellektuelle, kulturelle und soziale Unterschiede hinweg – an der Schaffung kleinerer oder grösserer Werke teilzuhaben. Genau so wichtig wie das Ergebnis solcher Projekte, Aufführungen oder Konzerte soll der Prozess sein, den die Schülerinnen und Schüler gemeinsam durchlaufen.

Die Wahl spezieller thematischer Schwerpunkte richtet sich nach den im Kurs vertretenen Fachrichtungen, den verschiedenen Kulturkreisen, aus denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stammen sowie deren individuellen Wünschen.

Durch das genaue Studium von Epochen und Gattungen sollen die Lernenden ihr musikalisches Umfeld differenzierter wahrnehmen, erleben und einordnen können.

Die Lernenden werden aufgefordert, Musik auf sich wirken zu lassen und sich darüber auszutauschen; dies im Hinblick auf psychologische, kulturelle, geschlechtsspezifische und soziale Gesichtspunkte.

- Freude am Musizieren erleben und fördern
- die persönlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Neigungen erkennen und in der Musizier-Praxis vielseitig anwenden
- die eigene Stimme besser einsetzen
- durch den Kontakt mit Partituren und Chorarrangements die Notenkenntnisse vertiefen
- die erworbene Musiktheorie praktisch anwenden
- sich mit Musikstilen unterschiedlicher Kulturen auseinander setzen
- persönlich bevorzugte Musikstile im historischen Kontext einbetten
- persönliche Erfahrungen mit Musik reflektieren und sich in fachsprachlichen Ausdrücken dazu äussern

Bildungsziele

Richtziele

Musikpraxis / aktives Musizieren

Die Schülerinnen und Schüler

- praktizieren niveaugerecht freie Musizierformen wie Improvisation, Rhythmus-Ensembles, Body-Percussion
- loten durch ein- und mehrstimmiges Singen im Klassenverband ihre stimmlichen Möglichkeiten aus und erweitern diese
- äussern sich mündlich zur Wirkung von Musik unter Berücksichtigung von emotionalen, sozialen, geschlechtsspezifischen und formalen Aspekten
- schulen beim gemeinsamen Singen und Musizieren ihre Teamfähigkeit und hinterfragen dabei auch geschlechtstypische Normen
- entwickeln verfeinertes Hören in Bezug auf Harmonik, Melodik und Rhythmik
- führen ein musikalisches Werk auf

Musiktheorie / Musikgeschichte

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen an exemplarisch eingeführten Werken die wichtigsten Elemente verschiedener Epochen
- erkennen und benennen hörend die Epochen der Musikgeschichte vom Mittelalter bis zur Moderne (inklusive U-Musik und Jazz)
- benennen die wichtigsten Komponistinnen und Komponisten oder Interpretinnen und Interpreten dieser Epochen
- besuchen mindestens eine, durch die Lehrperson vor- und nachbesprochene, musikalische Darbietung (Konzert, Oper, Musical, Workshop)

Wahlfach Status
alle Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Das Wahlfach Tanz erweitert den Erfahrungsbereich der gestalteten Bewegung und bildet damit die Grundlage für Tanz oder Pantomime. Zum einen bedeutet das nutzbringende Erfahrungen für unterschiedlichste Berufsfelder, zum andern aber auch Anregung zur kreativen Freizeitgestaltung und persönlichen Bereicherung.

Differenziertes Wahrnehmen des eigenen Körpers, das Erfassen von raum-zeitlichen Aspekten sowie bewusstes soziales Verhalten in der Gruppe sind wichtige Eckpfeiler für dieses Fach. Das Verfeinern von Körperbewusstsein, Körperbeherrschung und rhythmischem Bewegen führt zu körperlichem Wohlbefinden und zur Verbesserung der Bewegungsqualität. Durch Körperarbeit und technisches Training erweitern die Schülerinnen und Schüler ihren Bewegungsumfang und ihr Bewegungsrepertoire; gleichzeitig lernen sie sich physiologisch richtig zu bewegen. Schliesslich entdecken und entwickeln sie anhand von Improvisationen und Gestaltungsaufgaben ihre kreative Seite.

Das gemeinsame Arbeiten in der Gruppe und Kleingruppe fördert die Teamfähigkeit. Besuche von Tanzproduktionen, die Auseinandersetzung mit Filmausschnitten oder Begegnungen mit Tanzschaffenden erweitern den Horizont, regen das eigene Schaffen an und fördern das Verständnis für Tanz als Kulturgut in den verschiedensten Erscheinungsformen.

- sich selber und andere differenziert wahrnehmen
- genau beobachten, das Beobachtete einordnen und in Worte fassen
- verschiedene Arten der Wahrnehmung kennen lernen und nutzen
- Grundlagen des Körperbaus kennen und den Körper physiologisch richtig einsetzen
- Grundlagen von Tanztechnik sowie deren unterschiedliche Ausprägungen und Stilarten kennen
- Bewegung, Raumwege, Schrittform und Schrittfolgen auf einfache Weise in Form von Skizzen und Notizen festhalten
- grundsätzliche Komponenten von Raum, Zeit, Form und Dynamik erfahren und in ausgewählten Übungsfolgen und Tanzkombinationen erarbeiten
- sich in den Raum und in einen Gruppenrhythmus eingliedern
- durch strukturierte Improvisation und Komposition mit Raum, Zeit, Form und Dynamik kreativ umgehen
- Neuem gegenüber offen sein
- selbstständig Informationen aus Bibliotheken, dem Internet und den Medien beschaffen
- sich in der Gruppe als junge Frau oder junger Mann erfahren und mit geschlechtsspezifischen Mustern spielen
- partnerschaftliches Verhalten in der Bewegungs- und Tanzarbeit praktizieren
- an der Auseinandersetzung mit sich selber, mit der Gruppe und mit dem Lerninhalt arbeiten

Bildungsziele

Richtziele

- sich im Arbeitsprozess gegenseitig unterstützen durch Feedback, Anregungen und Impulse
- Durchhaltewillen und Ausdauer beim Einstudieren und Proben entwickeln
- sich vor der Klasse oder einem anderen Publikum präsentieren lernen
- Verantwortung für Prozess und Produkt übernehmen

Wahrnehmung

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen ihren Körper, ihre Körperhaltungen in Ruhe und Bewegung wahr
- beobachten bewusst und können das Beobachtete einordnen und mündlich oder schriftlich wiedergeben
- kennen verschiedene Wahrnehmungsarten wie visuell, taktil oder auditiv und wenden sie an
- erfahren sich in Paar- und Gruppenkonstellationen als Individuen und als Teil einer Gruppe zugleich
- erkennen männliche und weibliche Verhaltensmuster und lernen im Zusammenspiel den Umgang mit geschlechtsspezifischen Kontrapunkten
- akzeptieren konstruktive Kritik als wichtiges Hilfsmittel zur Verbesserung der eigenen Arbeit
- sind bereit, persönliche Grenzen zu spüren

Raum, Form, Zeit, Dynamik

Die Schülerinnen und Schüler

- erfahren und erproben grundsätzliche Komponenten von Raum und Form (Position, Richtung, Dimension, Ebene, Volumen), von Zeit (Puls, Rhythmus, Dauer, Tempo) und Dynamik (Kraft, Intensität)
- lernen, mit ausgewählten Komponenten von Raum, Form, Zeit und Dynamik kreativ umzugehen
- erfahren verschiedene Raumwege und Positionen auch in der Gruppe
- können Bewegung und akustischen Ausdruck rhythmisieren

Technik, Theorie

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln ein gutes Gleichgewichtsgefühl im Stand und in der Fortbewegung
- unterscheiden Bewegungsmöglichkeiten des Körpers: Beugen, Strecken, Drehen und Verwinden
- kennen die elementaren Bewegungsarten Gehen, Laufen, Hüpfen, Springen, Rollen, Fallen und Schwingen
- vermeiden körperliche Fehlbelastungen in Unterricht und Alltag aufgrund von physiologischen Kenntnissen und sorgfältiger Selbstwahrnehmung
- machen selbstständig Notizen zum Lernprozess und halten ihre Erfahrungen schriftlich fest

Interaktion

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen, auf ein Gegenüber einzugehen
- können sich in einer Gruppenbewegung und in einem akustischen Geschehen zurechtfinden
- geben Impulse und lassen sich auf Impulse ein
- üben Elemente aus Raum, Form, Zeit und Dynamik in der Gruppenimprovisation

Praktische Umsetzung

Die Schülerinnen und Schüler

- erarbeiten und zeigen kurze Übungen, Tanzkombinationen und Improvisationen
- erlangen Sicherheit im Einsatz von Körper und Bewegung
- arbeiten an ihrer Präsenz für Alltag und Aufführung
- setzen die erlernten Aufwärm- und Entspannungsübungen im täglichen Leben nutzbringend ein
- wenden ihre Unterrichtserfahrungen in und ausserhalb der Schule an

